

Nr.: 5-6/2025
Jahrgang 76



VERBANDS NACHRICHTEN

Verband Österreichischer Höhlenforschung



**Medieninhaber (Verleger),
Hersteller und Herausgeber**
Verband Österreichischer
Höhlenforschung
Obere Donaustraße. 97/1/61,
1020 Wien
ZVR 0666643444
Verlags- und Herstellungsort
Wien

Verbandszweck

Förderung von Wissenschaft, For-
schung, Volksbildung, Natur- & Höh-
lenschutz und Umweltschutz, jeweils
im Bereich der Karst und Höhlen-
kunde und den damit in Verbindung
stehenden Fachgebieten.

Verbandsvorstand

Präsidentin:
Barbara Wielander
Vizepräsidenten:
Ernest Geyer
Ronald Sottopietra
Schriftführer (Generalsekretäre):
Johannes Wallner
Alexandra Halder
Patricia Rittig
Kassier:
Thomas Gundacker
Kassier-Stellvertreter:
Renate Tobitsch
Peter Jeutter

Kontakt

Homepage: www.hoehle.org

Redaktion

Barbara Wielander
Tel: 0676/4214039
Email: vbnr@hoehle.org
Patricia Rittig

Erscheinungsweise

6 x jährlich
(auch Doppelnummer möglich)

Bezugspreis

Für Mitgliedsvereine im
Mitgliedsbeitrag inbegriffen

Abonnement

€ 10.-/Jahr. Bestellung bitte an
vbnr@hoehle.org.

Digitale Veröffentlichung unter
hoehle.org/verbandsnachrichten

Die Redaktion behält sich Kürzun-
gen und die Bearbeitung von Beiträ-
gen vor. Durch Einsendung von Fo-
tografien und Zeichnungen stellt der
Absender den Herausgeber/Redak-
tion von Ansprüchen Dritter frei.

Für den Inhalt namentlich gekenn-
zeichneter Beiträge sind die Autoren
verantwortlich.

Konto:

IBAN: AT152050303302186394
BIC: SPIHAT22XXXX

Mitteilungsblatt

des

Verbandes Österreichischer Höhlenforschung

Jahrgang 76, Nr. 5-6/2025

Wien, Dezember 2025

ISSN: 22257675



Inhalt

EDITORIAL	67
PERSONALIA	67
NEUES AUS DEM VÖH	68
KINDER- UND JUGENFÖRDERUNG	68
NEUES AUS DER UIS	70
FPROTOKOLL DER GENERALVERSAMMLUNG 2025	70
VÖH-JAHRESTAGUNG 2025	73
17. EUROSPELEO FORUM	74
HÖHLENRETTUNG	76
HÖHLENSCHUTZ	76
TECHNISCHES	78
ERDSTÄLLE	80
FORSCHUNGSNEWS ÖSTERREICH	84
SPELÄOLOGISCHE VORTRAGSREIHE	86
TERMINE UND VERANSTALTUNGEN ÖSTERREICH	87
TERMINE UND VERANSTALTUNGEN INTERNATIONAL	87

Titelbild: Eindrücke aus der Moria-Schachtforschung (s. Bericht S. 84).

Fotos: Höhlenforscherguppe Lungau

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Februar 2026

Mailadressen des VÖH bzw. Zuständigkeit

Generalsekretariat (Alexandra Halder)	info@hoehle.org
Verbandsnachr. (Barbara Wielander)	vbnr@hoehle.org
Kassier (Thomas Gundacker)	kassier@hoehle.org
Redaktion „Die Höhle“	die-hoehle@uibk.ac.at
Schulung (Barbara Wielander)	schulung@hoehle.org
Schauhöhlen (Fritz Oedl)	info@eisriesenwelt.at
Umweltschutzreferentin (Katharina Bürger)	wirsindnachhaltig@hoehle.org
Österr. Höhlenverzeichnis (Lukas Plan)	lukas.plan@nhm.at
Emmahüttenbetreuer (Harald Auer)	emmahuetten@hoehle.org
VÖH-Versicherung (Thomas Exel)	versicherung@hoehle.org
Bibliothek	hoehle@nhm.at

VÖH – Produkte

1. Zeitschrift „Die Höhle“ Vereinsabopreis € 11,50, Einzelabo € 17, gesamte Serie bis 2003 € 50, seit 2004 € 90 (jeweils ohne MwSt, exkl. Versand)
2. Verbandsnachrichten Jahresabo gedruckte Ausgabe €10 (exkl. Versand)
3. Kollektivunfallversicherung für Höhlenunfälle
4. Hubert-Trimmel-Stipendium für (vor)wissenschaftliche Arbeiten mit Höhlenbezug
5. Poldi-Fuhrich-Preis für hervorragende Leistungen junger Höhlenforscher bis 30
6. Ermäßigung Schauhöhlen, Hütten anderer alpiner Vereine (Hüttengegenrecht)
7. Emmahütte am Dachstein (Obertraun) Nächtigung € 12, Mitglied € 6, Kinder € 4 plus zusätzliche Pauschale pro Nacht € 10 (Sommer) bzw. € 20 (Winter).

Liebe Höhlenforscher und -forscherinnen!

Dass schon wieder ein Jahr vergangen ist, merkt man als Redakteurin daran, dass es wieder einmal an der Zeit ist, Berichte zu vom VÖH geförderten Aktionen in Bezug auf Höhlenschutz und Jugendarbeit zu publizieren (siehe S. 76 f und S. 68 f dieser Ausgabe) – wenn man so auf das vergangene Jahr zurückblickt, fällt einem erst die Vielfalt der österreichweit durchgeführten Aktivitäten auf!

Die letzte Vbnr-Ausgabe des Jahres ist auch die, in welcher nicht nur das Protokoll der vergangenen Generalversammlung erscheint (siehe S. 70 f), sondern gerne auch auf die vergangene Jahrestagung zurück geblickt wird. Die Tagung in Lunz am See, heuer vom LV Höhlenkunde Wien/NÖ ausgerichtet, war wieder einmal ein großer Erfolg – trotz des eher regnerischen Wetters war die Stimmung gut, und die zahlreichen Teilnehmer aus dem In- und Ausland lauschten begeistert den spannenden Vorträgen, bestaunten die Höhlenwelt des Ötscherlandes und leisteten kreative Beiträge zu den Film- und Fotowettbewerben. Und natürlich durfte auch der „gemütliche bis wilde Ausklang“ am Abend nicht fehlen! Vielen Dank den Organisatoren für eine absolut gelungene Veranstaltung!



Kommendes Jahr wird die Tagung wieder ein kleines Stück Richtung Westen wandern: Zum ersten Mal wird unsere traditionelle Jahrestagung, die zu Recht ein Highlight in Österreichs Höhlenveranstaltungs-jahr darstellt, vom Höhlenverein „ÖAV Höhlenforscher Schladming“ ausgerichtet – ebendort, in Schladming, und zwar vom **24.-27.9.2026**. Der veranstaltende Verein ist an VÖH-Jahren noch sehr jung (seit dem Jahr 2020 ist er stolzer Teil unserer VÖH-Familie) und blickt gleichzeitig auf eine 50-jährige Tradition zurück. Man darf also gespannt sein und sich das Datum jedenfalls jetzt schon vormerken!

Eine detailliertere Ausschreibung zur kommenden Jahrestagung wird in der ersten Ausgabe der Verbandsnachrichten im kommenden Jahr abgedruckt.

In der Zwischenzeit wünsche ich allen eine besinnliche und ruhige Weihnachtszeit!

Glück Tief,
Wetti

PERSONALIA

Neu im VÖH

(Red.)

Seit der vergangenen Generalversammlung unterstützt **Hubert Gaun**, Kassier der Hundalm Eis- und Tropfsteinhöhle, einer hübschen, kleinen Schauhöhle mitten in den Tiroler Bergen, das VÖH-Team als zweiter Rechnungsprüfer. Hubert hat Thomas-Jan Waller, welcher dieses Amt seit 2021 innehatte, abgelöst – wir bedanken uns bei Thomas-Jan für die stets gute und konstruktive Zusammenarbeit (unter anderem bei der umfangreichen und zeitaufwändigen Überarbeitung der Statuten hat Thomas-Jan mit seiner Expertise wertvolle Unterstützung geleistet!) und bei Hubert für seine Bereitschaft, dieses wichtige Amt im VÖH zu bekleiden!

Danke!

(Red.)

Der VÖH bedankt sich bei Walter Wenzel für eine weitere Bücherspende - Walter hat uns freundlicherweise sein Alpenvereinsjahrbuch 2025 zur Verfügung gestellt.

Änderung der VÖH-Versicherung

Thomas Exel

Im Oktober 2024 wurde die VÖH-Versicherung dank einer Erhöhung der Bundessportförderung auf Such- und Bergungskosten ohne Unfall erweitert. Leider wird die Sportförderung ab 2026 aus Budgetgründen wieder gekürzt, weswegen die Versicherungserweiterung mit 31.12.2025 zurückgezogen werden muss. Ab 01.01.2026 werden wieder nur mehr Unfälle aus höhlenforscherischer Tätigkeit versichert.

Das bedeutet, dass ab 01.01.2026 Bergnot, Krankheit, Alarmzeitüberschreitung, Wassereinschluss, verschüttet werden bzw. der Abschnitt des Rückweges durch Massenbewegungen, verirren sowohl ober- als auch unter Tage oder das verschüttet werden in einer Lawine **ohne Unfall NICHT mehr versichert** sind.

Nach wie vor sind Unfälle im Rahmen höhlenforscherischer Tätigkeit versichert. Die Definition eines Unfalls lautet wie folgt:

„Ein Unfall liegt vor, wenn die versicherte Person durch ein plötzlich von außen auf ihren Körper wirkendes Ereignis (Unfallereignis) unfreiwillig eine Gesundheitsschädigung (Verletzung) erleidet.“

Für das Höhlentauchen wird nach wie vor der Abschluss einer eigenen Tauchversicherung empfohlen, da die Behandlung der „Dekompressionskrankheit“ mittels Druckkammer durch die Versicherung **nicht** gedeckt ist. Eine Dekompressions**krankheit** wird nicht als Unfall gewertet.

Die Versicherung gilt **nicht** für Freizeitunfälle außerhalb höhlenforscherischer bzw. vereinsmäßiger Tätigkeit. Es wird grundsätzlich empfohlen, je nach Risikoexposition und Art der Freizeitaktivität auch andere Versicherungen, wie z.B. private Unfallversicherungen oder Versicherungen alpiner Vereine zur Abdeckung anderer Alpinsportarten abzuschließen.

Die Versicherungssummen bleiben unverändert:

- Dauernde Invalidität: 20.000 € (Leistung ab 25% Invalidität, Progression 25/300, Maximalleistung 60.000 €)
- Todesfall: 2.500 €
- Unfallkosten: 40.000 € (exkl. Privatklinik und private Ordinations- und Operationskosten)
- Such- und Bergungskosten: 40.000 €

Genauere Informationen zu den aktuellen Versicherungsbedingungen und Ausschlüssen finden sich unter: <https://hoehle.org/versicherung>. Alle Angaben ohne Gewähr.

Ansprechpartner (ist bei einem Unfall umgehend zu verständigen): Thomas Exel - versicherung@hoehle.org

KINDER- UND JUGENFÖRDERUNG

Der VÖH fördert Kinder- und Jugendarbeit!

(Red.)

Im vergangenen Jahr wurden zwei Aktionen zur Nachwuchsförderung vom VÖH unterstützt (siehe unten stehende Berichte), und auch im kommenden Jahr wird diese VÖH-Förderschiene weiter bestehen.

Gemeinsam lernen – erkunden – erleben – erforschen: Mit Workshops, Vorträgen, projektorientiertem Unterricht sowie Exkursionen die Neugier bei Kindern und Jugendlichen wecken - ganz nach dem Motto: „Früh übt sich, wer ein Meister werden will“.

Auch 2026 wird Öffentlichkeitsarbeit der Mitgliedsvereine in Bezug auf höhlenkundliche Kinder- und Jugendaktivitäten mit Schulen, Vereinen und Gemeinden vom VÖH unterstützt.

Die ersten 10 Aktionen, die uns von den Vereinen oder Vereinsmitgliedern bis zum **15. Dezember 2026** gemeldet werden (inkl. Kurzbericht und Fotos), werden mit je € 150 belohnt und in den Medien des VÖH veröffentlicht.

Aktivitäten, die Besonderheiten von Höhlen und Karstlandschaften, Speläologie als interdisziplinäre Wissenschaft, das gemeinsame Erleben und Dokumentieren oder den Schutz des Lebens- und Naturraumes Höhle beinhalten, können eingereicht werden (Bericht und Fotos an info@hoehle.org).

Alpenvereinsjugend Admont im Käferloch (Kat.Nr.: 1625/2) auf der Tauplitzalm

Hans Stieg



Im Käferloch. Foto: Verein für Höhlenkunde in Obersteier

Am 13. September trafen sich sieben Alpenvereinsmitglieder der ÖAV-Sektion Admont mit dem Höhlenführer Hans Stieg vom Verein für Höhlenkunde in Obersteier (VHO) am Parkplatz auf der Tauplitzalm.

Geplant war der Besuch (bzw. die Befahrung) des Käferlochs im Trawengstock unter Expeditionsbedingungen.

Nach freundschaftlicher Begrüßung ging es an die unverzichtbare Ausrüstungskontrolle. Kurz nach dem halbstündigen Zustieg zum Wandfuß waren alle Teilnehmer höhlentauglich ausgestattet. Doch bevor es in die Dunkelheit ging, war ein Kletteraufstieg zum Höhleneingang zu bewerkstelligen, das schafften die kletteraffinen Mitglieder der Alpenvereinsjugend, gesichert am Seil, ohne Probleme. Dann wurde es ernst. Einige Teilnehmer hatten schon Erfahrung mit Schauhöhlen. Umso beeindruckender war für alle deshalb der ursprüngliche Charakter des Käferloches. Nach unten führende Gänge mit Schlüssellochprofil wechselten mit engen Schlufpassagen, die in größere Kammern mündeten. Zwischendurch bemühte sich

Höhlenführer Hans, viele interessante Fragen zu beantworten. Besonders spannend fand man das Zusammenspiel von Kalkgestein und Wasser, von der Entstehung erster Hohlräume im Berg bis zum heutigen Zustand.

In einem sehr engen Gänge versuchten nun hochmotivierte Jungforscher, eine schließbare Fortsetzung zu finden, was nach einiger Zeit vom Höhlenführer abgebrochen wurde. Ein einprägsames Erlebnis war für alle Anwesenden die gespenstische Dunkelheit nach dem Ausschalten der Stirnlampen. Nur kurz dauerte die Konzentration auf das Geräusch einzelner, fallender Wassertropfen. Schon bald erhellte das erste ängstliche Licht die bedrückende Finsternis. Es war aber auch schon an der Zeit, den Rückzug anzutreten. Bei einigen machte sich schon die Kälte bemerkbar. Der Jüngste in der Gruppe versuchte sich nun als Höhlenführer. Unterstützt durch einige korrigierende Richtungsanweisungen durch den „Echten“ erreichten alle das Tageslicht am Höhlenausgang. Nach dem gesicherten Abseilen über die Felswand war man restlos überzeugt, ein unvergessliches Abenteuer in einer Naturhöhle erlebt zu haben. Man lernte einen sehr sensiblen, schützenswerten Naturbereich kennen, der verantwortungsbewussten Speläologen die letzten, noch unentdeckten Bereiche dieser Erde bereithält.

Sommergaudi im Liegloch (Kat.Nr.: 1622/1)

Hans Stieg



Wieder aus dem Liegloch herausen. Foto: VHO

„Das Liegloch in Tauplitz ist eine äußerst interessante Höhle“, erklärt Prof. Sepp Hasitschka den gespannt lauschenden Kindern. Sie sind im Rahmen der heurigen „Sommergaudi“ mit Sepp und Hans am 31. Juli 2025 zum imposanten Eingang des Lieglochs gewandert. Dieses Abenteuer findet in den Sommerferien statt und ist Teil einer Reihe von Veranstaltungen für Kinder. Organisiert von der Gemeinde Bad Mitterndorf, übernimmt die Ausführung der Höhlenbegehung der ortsansässige Verein für Höhlenkunde in Obersteier, (VHO). Erfahrene Höhlenforscher bringen der Jugend die faszinierende Höhlenwelt mit ihren verborgenen Geheimnissen nahe.

Heuer haben sich 11 Mädchen und Burschen zum Höhlenabenteuer gemeldet. Ausgerüstet mit guten Stirnlampen, festem Schuhwerk und zweckmäßiger Kleidung geht es vom

Pfannerlehen den markierten Weg bergauf, der Bergerwand mit dem weithin sichtbaren Höhlenportal zu. Schon jetzt drehen sich die Gespräche und Fragen um Höhlenthemen.

Bei der Höhle angekommen, erfahren die Kinder, wie die Kalkalpen und die damit verbundenen Höhlen entstanden sind. Gespannt lauschen sie der Sage von den Wildfrauen des Lieglochs. Dann werden die Lampen getestet. Licht ist beim Höhlenforschen wohl die wichtigste Sache. Mit großem Einsatz wird nun jeder Winkel der nach hinten enger werdenden Höhle erforscht. Prof. Sepp Hasitschka informiert über Höhleninhalte, wissenschaftliche Grabungen und urzeitliche Funde. Währenddessen hat Hans Mühe, mit den jungen Forschern in die hintersten Winkel der Höhle vorzudringen. Trotz der kühlen Luft in der Höhle sind die begeisterten Kinder nach geraumer Zeit kaum zum Umdrehen zu bewegen. Zurück beim Tageslicht zeigt sich schon Höhlenlehm auf der Kleidung. So richtig dreckig wird sie jetzt aber in einer feuchten Lehmpassage, die aus purem Übermut, am Hintern rutschend, mehrmals durchquert wird. Nun ist es aber an der Zeit zum Aufbruch. Nach einem Gruppenbild zur Erinnerung an den aufregenden Höhlenbesuch geht es wieder zurück in Richtung Pfannerlehen. Mit Unterstützung und unter Anleitung des ausgezeichneten Pilzexperten Sepp, können die jungen Forscher im Waldgelände bald eine große Menge an Steinpilzen vorweisen.

Unten auf der Straße wartet schon ein Bus der Tauplitzer Bergbahn auf die Wanderer. Gerade rechtzeitig, denn jetzt beginnt es stark zu regnen. In der Talstation in Tauplitz angekommen, gibt es ein Glas Schiwasser für den Durst. Mit der Übergabe der jungen Abenteurer an ihre Eltern endet auch für die Höhlenführer Sepp und Hans eine spannende und erfüllende Höhlenbefahrung im Rahmen der Bad Mitterndorfer „Sommergaudi“.

NEUES AUS DER UIS

13. September wird offiziell zum „Internationalen Tag für Höhlen und Karst“

Julia Zollner



Wir freuen uns sehr euch mitteilen zu können: Seit dem 12. November 2025 ist der Internationale Tag für Höhlen und Karst offiziell beschlossen. Dies wurde auf der Generalkonferenz der UNESCO in Samarkand beschlossen und damit würdigt die internationale Gemeinschaft erstmals die Bedeutung der verborgenen, unterirdischen Welten.

Zu verdanken haben wir das der Initiative der Republik Slowenien, welche auf Vorschlag der Union Internationale de Spéléologie (UIS) den Antrag bei der UNESCO gestellt hat. Dabei wurde eng mit der slowenischen Nationalkommission für die UNESCO und dem Karstforschungsinstitut ZRC SAZU zusammengearbeitet, welches in Postojna (Slowenien) liegt, wo sich auch der Sitz der UIS befindet.

Der internationale Tag soll auf die enorme Bedeutung von Höhlen und Karstlandschaften aufmerksam machen. Diese Systeme liefern Trinkwasser für über eine Milliarde Menschen, bewahren eine einzigartige unterirdische Biodiversität, archivieren wertvolle geologische und kulturelle Zeugnisse — und sind zugleich oft fragil und gefährdet. 2026 wird die Speleo-Community also das erste Mal den Internationalen Tag für Höhlen und Karst am **13.9.** feiern und somit auf die Wichtigkeit des Schutzes dieser einzigartigen, empfindlichen und für Mensch und Umwelt unverzichtbaren unterirdischen Lebensräume aufmerksam machen.

PROTOKOLL DER GENERALVERSAMMLUNG 2025

Protokoll der Generalversammlung des Verbandes Österreichischer Höhlenforschung 2025
14.09.2025, 10:00 Uhr, Wassercluster, Dr.-Karl-Kupelwieser-Promenade 5, Lunz am See, NÖ

Johannes Wallner

Tagesordnung

1. Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung 2024 (veröffentlicht in den Verbandsnachrichten 75. Jahrgang, 2024, Heft 5-6, Seite 78 ff.)
3. Tätigkeitsberichte der Verbandsfunktionäre
4. Kassabericht über das Kalenderjahr 2024
5. Kontrollbericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahl der Rechnungsprüfer
7. Beschlussfassung über statutengemäß eingebrachte Anträge 2025
8. Festlegung von Ort und Zeitpunkt der Jahrestagung 2026
9. Allfälliges.



1. Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Barbara Wielander eröffnet die Generalversammlung um 10:05 Uhr. Die anwesenden stimmberechtigten Mitglieder machen in Summe 50 Stimmen von insgesamt 83 aus, womit die Beschlussfähigkeit gegeben ist. Der Vorstand ist vollzählig (mit einem Mitglied über Video) anwesend. Zu Beginn erhebt sich die Versammlung zum Gedenken an die 2024 verstorbenen Mitglieder.

Generalversammlung 2025. Foto: E. Geyer

2. Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung 2024

Das Protokoll der vorjährigen Generalversammlung wurde in den Verbandsnachrichten (Jg. 75, S. 78ff.) veröffentlicht. Es gibt dazu keine Wortmeldungen. Der Antrag der Präsidentin auf Genehmigung wird einstimmig angenommen.

3. Tätigkeitsberichte der Verbandsfunktionäre

Der Tätigkeitsbericht des VÖH über das Kalenderjahr 2024 ist in der Zeitschrift „Die Höhle“ (Jg. 76., S. 213-216) veröffentlicht. Barbara Wielander geht noch einmal auf einige der wesentlichen Punkte ein. 2024 feierte der VÖH das 75. Jahr seines Bestehens, was insbesondere auf der Verbandstagung in Spital am Pyhrn begangen wurde. Das besonders umfangreiche Jubiläums-Heft der Zeitschrift Höhle umfasste 260 Seiten.

Es gab Änderungen im Vorstand - im Jahr 2024 ging die 16 Jahre dauernde Ära von Christoph Spötl als Präsident des VÖH zu Ende. Neu im Vorstand sind Peter Jeutter als stellvertretender Kassier und Ronald Sottopietra als Vizepräsident.

Die **Verbandstagung 2024** hat vom 13. bis zum 15.9.2024 in Spital am Pyhrn stattgefunden. Sie wurde vom Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich ausgerichtet, der dort auch sein 100-jähriges Bestehen gefeiert hat. In der Generalversammlung 2024 wurde die Ausweitung der Deckung der VÖH-Versicherung beschlossen - sie gilt jetzt auch für Bergungen und Einsätze, die nicht durch Unfälle verursacht wurden. Die Kosten konnten aus Geldern der Sportförderung abgedeckt werden. Neu präsentiert wurde außerdem die W. Franke-Förderung für Forschungsarbeiten zu karst- und höhlenkundlichen Themen. Barbara Wielander weist an dieser Stelle allgemein auf die verschiedenen Förderungen des VÖH hin, insbesondere für Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen. Der VÖH würde sich über mehr Einreichungen freuen.

Es wird weiter über die Aktivitäten zur **Höhlenreinigung** („Clean up the dark“) berichtet. B. Wielander bekräftigt, dass die Intention der Förderung die Reinigung von Naturhöhlen, weniger von Stollen, ist.

Der VÖH unterstützt das Forschungsprojekt „**Stygofauna Austriaca**“, das von der Univ. Wien geleitet wird und wo viele einzelne Proben von Höhlengewässern von Freiwilligen genommen wurden und werden. Bei der soeben stattgefundenen Tagung gab es einen Vortrag mit Bericht dazu.

Die **Schulungen** des VÖH erfreuen sich großer Beliebtheit, nachdem sowohl der Technik I-Kurs als auch der Technik II-Kurs ausgebucht waren. Die Präsidentin bittet an dieser Stelle alle, die sich eine Ausbildertätigkeit im Rahmen dieser Kurse vorstellen können, um Kontaktaufnahme. Auch der Kurs zur Höhlenführung hat 2024 wieder stattgefunden.

Als Band 31 der Buchreihe „**Speldok**“ wurde „Die Unterwassersinter im Hallstätter See“ (W. Greger et al.) herausgegeben. Damit endet der Bericht der Präsidentin.

Für die **Österreichische Höhlenrettung** berichtet Erich Hofmann, dass es im Jahr 2024 erfreulicherweise keine Höhlenunfälle gegeben hat. Die Tauchgruppe der Höhlenrettung wurde auf Bundesebene mit Barbara Wielander als Leiterin neu konstituiert.

Fritz Oedl berichtet von der am Vortag stattgefundenen Sitzung der Fachsektion **Schauhöhlen** des VÖH. Unter anderem ist zu vermerken, dass die Besucherzahlen von vielen Schauhöhlen wieder das Niveau von vor der Corona-Pandemie erreicht haben.

4. Kassabericht über das Kalenderjahr 2024

Der Kassabericht wurde in den Verbandsnachrichten (Jg. 76, S. 28f.) abgedruckt. Das Kassajahr 2024 konnte positiv mit einem Überschuss des Finanzvermögens von € 1817,70 abgeschlossen werden. Dies inkludiert eine einmalige Mehrwertsteuerrückzahlung der Bundesforste in Höhe von € 1612,80. Die Emmahütte hat damit erstmals eine leicht positive Bilanz aufzuweisen. Die Einnahmen des gut besuchten Höhlenführerkurses stehen höheren Ausgaben aus Anlass des 75-jährigen Verbandsjubiläums inklusive des umfangreichen Jubiläumsheftes der Höhle gegenüber.

Für 2025 wird ein Fehlbetrag von mehreren tausend Euro erwartet, da die Ausgabe 2025 des Höhle-Heftes mit einer viel größeren Seitenzahl als geplant produziert wurde. 2026 ist eine deutliche Kürzung der Sportförderung angekündigt, weshalb im Budget für nächstes Jahr voraussichtlich Kürzungen vorgenommen werden müssen.

5. Kontrollbericht der Rechnungsprüfer*innen und Entlastung des Vorstandes

Die Rechnungsprüferin Iris Koller berichtet, dass sie und Thomas-Jan Waller die Abrechnung des Jahres 2024 geprüft haben. Im Namen der beiden Rechnungsprüfer beantragt sie die Entlastung des Vorstandes, welche einstimmig angenommen wird.

6. Neuwahl der Rechnungsprüfer

Iris Koller steht für eine weitere Periode als Rechnungsprüferin zur Verfügung. Anstelle von Thomas-Jan Waller wird **Hubert Gaun** nominiert, der Kassier des Schauhöhlenvereins Hundalm Eis- und Tropfsteinhöhle. Die Wahl erfolgt einstimmig.



Generalversammlung 2025. Foto: Katharina Bürger

7. Beschlussfassung über statutengemäß eingebrachte Anträge 2025

Fritz Oedl erläutert den Antrag auf **Beitritt des VÖH zur Internationalen Schauhöhlenorganisation ISCA**. Diese existiert seit 1990 und hat sowohl Verbände als auch über 100 einzelne Schauhöhlen weltweit als Mitglieder. Die Eisriesenwelt ist ein Gründungsmitglied der ISCA, und Fritz Oedl selbst ist seit drei Jahren ihr Präsident. Der Hauptzweck ist die internationale Vernetzung und Information. Eine Mitgliedschaft des VÖH würde Einflussnahme auf Entscheidungen (wie z.B. Richtlinien für Schauhöhlen zu Beleuchtung, Sicherheit, etc.) ermöglichen. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt € 350,-. Der Antrag wird in Folge einstimmig angenommen.

Thomas Gundacker bespricht den **Antrag auf Beitritt des VÖH zum Verband Alpiner Vereine Österreichs (VAVÖ)** und den damit verbundenen Austritt aus der Bergsteigervereinigung, sobald der VAVÖ dem Beitritt zugestimmt hat (der VÖH war bisher indirekt durch seine Mitgliedschaft in der Bergsteigervereinigung Mitglied im VAVÖ). Der Beitritt als direktes Mitglied ist motiviert durch das Anwachsen des VÖH zum mittlerweile viertgrößten alpinen Verein Österreichs und die Ersparnis bei Mitgliedsbeiträgen. Gespräche haben ergeben, dass unser Austritt der Bergsteigervereinigung keine Nachteile bringt. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

8. Festlegung von Ort und Zeitpunkt der Jahrestagung 2026

E. Geyer berichtet über laufende Vorgespräche zu diesem Thema mit T. Streicher (ÖAV Höhlenforscher Schladming), es würden für 2026 zwei Jubiläen anstehen: 140 Jahre Forschung im Dachsteinloch und 50 Jahre ÖAV Höhlenforscher Schladming.

9. Allfälliges

J. Wallner stellt an die Versammlung die Frage, wie Entscheidungen des Vorstands, besonders solche mit finanziellen Auswirkungen, gesehen werden. Er ist sich selbst oft unsicher, was die Wünsche der Mitglieder sind. Rückmeldungen der Versammlung ergeben jedoch insgesamt Zufriedenheit mit der Arbeit des VÖH-Vorstands. L. Plan erwähnt dazu, dass er die Ausbildungen des VÖH für besonders wichtig hält, worauf B. Wielander erneut dazu aufruft, mehr Personen zu benennen, die Ausbildungen leiten können.

F. Oedl berichtet von Interesse an Kursen zur Höhlenführung, am besten im Frühjahr vor Saisonbeginn. L. Plan sagt dazu, dass die Kurse wegen Mangels an Teilnehmern und wegen Einsparungen der Oberösterreichischen Landesregierung jetzt nur mehr alle 3 Jahre stattfinden, das nächste Mal 2027.

H. Zeithofer spricht die hohe Seitenzahl des aktuellen Höhle-Bandes an. B. Wielander gibt Auskunft, dass mittlerweile ein Limit von 180 Seiten für zukünftige Hefte beschlossen wurde. R. Sottopietra schlägt eine Preiserhöhung vor, nachdem die Höhle im Vergleich zu anderen Druckerzeugnissen sehr günstig ist. Der Kassier sagt dazu, dass der Verkaufspreis außerhalb des Vereinsabos kostendeckend kalkuliert wurde, dass aber mittlerweile aufgrund gestiegener Kosten eine Preiserhöhung gerechtfertigt wäre.

E. Hoffmann ruft zu verantwortungsvollem Handeln bei sportlichen Aktivitäten während der VÖH-Tagung auf, besonders wenn sie auf öffentlichem Grund stattfinden oder unbeteiligte Personen anwesend sind.

T. Gundacker ersucht darum, dass möglichst viele Mitgliedsvereine ihren VÖH-Beitrag über SEPA-Lastschriftenmandate abwickeln. Über ein Drittel der Mitgliedsorganisationen haben dem VÖH bereits ein solches erteilt.

E. Geyer bewirbt die Förderungen für höhlenkundliche Forschungsprojekte (mit internationaler Beteiligung) und Höhlenschutzprojekte der FSE sowie der UIS und steht bei möglichen Antragstellungen der Vereine gerne zur Verfügung. Weiters berichtet er über Österreichs Involvement in der UIS, wo Johannes Mattes beim 19. Internationalen Kongress in Belo Horizonte einstimmig als Generalsekretar wiedergewählt wurde. Weitere Funktionen werden von T. Khaleghi (President, Arts and Letters Commission), R. Pavuza (Vice President, Pseudokarst Commission), B. Wielander (neu als Vice President, Cave Diving Commission) und F. Oedl (Advisory Committee Member) ausgeübt.

Ehrungen 2025

Barbara Wielander, Wolfgang Buchbauer, Lukas Plan



Die Preisträger mit ihrer Präsidentin.
v.l.n.r.: Christoph Spötl, Heli Steinmaßl, Michi Nagl,
Wetti Wielander. Foto: E. Geyer

Im Rahmen der VÖH-Jahrestagung 2025 wurden traditionellerweise die „**Goldenen Höhlenbären**“ und der **Poldi-Fuhrich-Preis** verliehen. Mit dem Goldenen Höhlenbären, der höchsten Auszeichnung des VÖH, welcher für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Österreichischen Höhlenforschung verliehen wird, wurden heuer zwei Personen geehrt: Christoph Spötl und Heli Steinmaßl. Der Poldi-Fuhrich-Preis für Nachwuchsforscher ging an einen schon seit vielen Jahren überaus aktiven Höhlenforscher aus dem Umfeld des Wiener Höhlenvereins: Michael Nagl.

Der Nominierung des Tiroler Höhlenforschers **Christoph Spötl** ist eigentlich wenig hinzuzufügen – Christoph, geboren 1964, hat mehr als 20 Jahre lang die Geschicke des VÖH gelenkt. Von 2002-2007 als Stellvertreter Heinz Ilmings im Vorstand des VÖH tätig, hat er den Vorstandsvorsitz 2008 übernommen und bis 2024 wahrgenommen. Es ist zu einem großen Teil Christoph zu verdanken, dass der VÖH dort steht, wo er heute eben steht: Durch seine diplomatische Art hat er immer probiert, Ruhe ins Verbandsgeschehen zu bringen, auch wenn die Wogen gerade wieder ein bisschen hoch gingen.

Christoph hat mit viel Fingerspitzengefühl die Geschicke des VÖH als Präsident geleitet, im VÖH einiges auf die Beine gestellt und war immer für neue Ideen offen – so hat er, eine Anregung aus dem Mitgliederkreis aufgreifend, den Umstieg auf die heute so selbstverständlich scheinenden Mitgliedsausweise im Bankomatkartenformat (welche mit einem Ausschnitt des Covers der jeweiligen „Höhle“-Ausgabe verziert sind und welche das Potential haben, sich zu einem Sammlerobjekt zu entwickeln), initiiert.

In die Zeit Christophs Präsidentschaft fallen die Einführungen verschiedenster Förderschienen (Poldi-Fuhrich-Preis, Franke-Stipendium, Trimmel-Stipendium) - die Förderung der Höhlenforschung (vor allem des Höhlenforschernachwuchses) war ihm während seiner Tätigkeit im VÖH immer ein großes Anliegen. Und nicht zu vergessen sei Christophs Mitarbeit in der Redaktion der „Höhle“ – die außerordentliche Qualität und der wissenschaftlich hohe Anspruch dieses Mediums haben diese Zeitschrift auch weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt gemacht.

Christoph kam Mitte der 1990er-Jahre zur Höhlenforschung und hat sich schon bald als Experte auf dem Gebiet der Paläoklimatologie einen Namen gemacht. Sein Interesse gilt der Erforschung von Tropfstein- und Eishöhlen als Klimaarchive und dem Klimawandel, einen besonderen Schwerpunkt seiner Forschungen bildet die Klimageschichte der Alpen. Seit 2004 ist Christoph Spötl Universitätsprofessor für Quartärforschung an der Universität Innsbruck.

Für seine wissenschaftliche Arbeit wurde Christoph mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet - 1999 gewann er als erster Innsbrucker Wissenschaftler den START-Preis des österreichischen Wissenschaftsfonds FWF. 2020 erhielt er den Tiroler Landespreis für Wissenschaft. 2024 bekam Christoph durch die Universität Innsbruck den Wissenschaftspreis für außergewöhnliche Forschungsleistung der Stiftung Südtiroler Sparkasse verliehen.

Christoph ist aber trotz seiner hervorragenden wissenschaftlichen Arbeit niemand, der sich auf dem „Elfenbeinturm der Wissenschaft“ versteckt – stets hat er auch ein offenes Ohr für die praktischen Belange der Höhlenforschung. So ist es nicht weiter verwunderlich, dass er, kaum aus dem Vorstand des VÖH ausgeschieden, sich der Präsidentschaft des Landesvereins für Höhlenkunde in Tirol annahm – eine herausfordernde Aufgabe, die Christoph aber sicherlich gut meistern wird.

Heli Steinmaßl wurde im Jänner 1959 in Sierning geboren und erlernte den Beruf des Tischlers. In Sierning gab und gibt es den Verein für Höhlenkunde, zu welchem er in seiner Lehrzeit in Kontakt kam. Heiner Thaler war damals ebenfalls Mitglied des Vereins und sein Lehrmeister für die Höhlenforschung. Heiner war im Hinblick auf seine hohe Qualität und Genauigkeit der Vermessung und des Planzeichnens ein prägendes Vorbild für Heli.

Heli absolvierte die Ausbildung als Berg- und Schiführer sowie als Höhlenführer. Er ist bei seinen Unternehmungen stets ein umsichtiger und gewissenhafter Berg- und Höhlenkamerad, wobei für ihn die Sicherheit der gesamten Gruppe stets im Vordergrund steht.

Er hat unter anderem im südlichen Oberösterreich eine Vielzahl an neuen Höhlen entdeckt, erforscht und auch dokumentiert. Dazu zählen beispielsweise der Pießling-Ursprung, die Eislueg, die Infernahöhle, die Wildbachhöhle und die Klarahöhle. Die Klarahöhle wurde von ihm entdeckt und von ihm mit der Forschergruppe auf eine Länge von über

31 km erforscht und vermessen. Hier wurde besonders auf den Höhlenschutz geachtet, um die Unversehrtheit bis auf wenige Begehungsspuren zu erhalten.

Allein in der Katastergruppe 1636 – Warscheneck – wurde von der Forschergruppe die Anzahl der Höhlen ausgehend von damals ca. 45 erfassten Höhlen bis jetzt auf eine Anzahl von 168 dokumentierten Höhlen erhöht. Weitere 44 Höhleneingänge sind derzeit bekannt, wobei deren Erforschung und Dokumentation noch aussteht.

Derzeit wird unter Helis Federführung intensiv in der Labyrinthhöhle geforscht und vermessen. Diese Höhle wurde Ende 2014 von Markus Tantscher entdeckt, wobei bislang eine Länge von über 27 km dokumentiert worden ist.

Heli schafft es auch immer, junge Leute für seine Aktionen zu begeistern und bei seinen Touren einzuschulen. Weiters stellt für Heli auch die Höhlenrettung ein großes Anliegen dar. Er hilft bei der Organisation und Ausbildung stets an vorderster Front mit und bringt auch neue Ideen ein. Sein erster größerer Rettungseinsatz war im Jahr 1975 im Ahnenschacht, bei welchem ein verletzter belgischer Höhlenforscher gerettet werden konnte. Bei dem langen und aufwändigen Rettungseinsatz im Riesending half er sehr tatkräftig mit.

Es gäbe noch viel über Heli und seine über fünfzigjährige Höhlenforscherzeit zu berichten, was den Rahmen aber sprengen würde.

Michael Nagl, geboren 1996, stammt aus Langenlois in Niederösterreich und kam schon als Schüler durch einen engagierten Lehrer (Johann Wurzenberger), der ein Freifach „Höhlenforschen“ am BRG Krems angeboten hat, in Kontakt mit der Höhlenforschung. Da er dem Interesse für Höhlen weiter nachgehen wollte, trat Michi schon mit 15 Jahren (2012) dem Landesverein für Höhlenkunde in Wien / NÖ (LHWN) bei.

Die Liebe zu den Höhlen motivierte ihn, Geologie an der Uni Wien zu studieren und auch seine Bachelor-Arbeit über die Karstquelle bzw. Wasserhöhle „Totes Weib“ zu schreiben. Auch seine kurz vorm Abschluss stehende Masterarbeit über die Sedimentfracht der Kläfferquellen-Wässer haben einen engen Bezug zur Speläologie.

Seine Karriere im Ausschuss des LHWN begann er als Materialwart. Aufgrund seiner genauen und verlässlichen Arbeitsweise wurde er 2018 Kassierin-Stellvertreter und zwei Jahre später dann Kassier – eine gewaltige Aufgabe bei einem Verein mit rund 700 Mitgliedern. Große Dienste leistete er auch bei der Organisation der VÖH-Tagung in Lunz, wo er die Homepage und das Anmeldungssystem betreute.

Auch bei der Höhlenrettung engagiert er sich sehr: Er ist Kassier bei der NÖ-Höhlenrettung und Kassierin-Stellvertreter im Österreichischen Höhlenrettungs-Bundesverband.

Für den VÖH ist Michi als Seiltechnik-Ausbildner bzw. Leiter des Technikkurses „Speleotraining I“ tätig.

Auch in punkto Höhlendokumentation ist Michi aktiv. Seit Jahren organisiert er Forschungswochen im Bereich des Krippensteines und der Dachstein-Mammuthöhle. Weitere Schwerpunkte seiner Forschungen sind der Hochschwab, aber auch Ziele in NÖ interessieren ihn.

Zurzeit arbeitet er als partielle Karenzvertretung in der Karst- und Höhlen-Arbeitsgruppe am NHM in Wien, wo er unter anderem die Sammlung der großformatigen Höhlenpläne neu archiviert, scannt und in Spelix einpflegt.

Generell ist Michi ein sehr geselliger und lustiger Mensch und deshalb gern bei Vereinsveranstaltungen und Höhlentouren gesehen.

Allen drei Preisträgern alles Gute und weiterhin viel Freude bei ihren höhlenforscherischen Unternehmungen!

17. EURO SPELEO FORUM

17. EuroSpeleo Forum 2025 - Volta Mantovana, Italien

Ernest Geyer

Im Übergang vom Oktober zum November trafen sich Europas Höhlenforschende von 30.10 bis 2.11 2025 in der norditalienischen Gemeinde Volta Mantovana zum 17. EuroSpeleo Forum.

„Capo Volta welcomes you to a fascinating world that begins... under your feet.“ war das Motto von Europas größtem Treffen der Höhlenforschenden – und wer nicht dabei war, hat wirklich etwas verpasst. Volta Mantovana in der Provinz Mantua (Lombardei) gelegen befindet sich ca. 11 km südlich des Gardasees und hat rund 7000 Einwohner. Die Gegend selbst - im Übergang der Po-Ebene zu den Gardaseebergen - ist hier durch eine flache, bewaldete Moränenhügellandschaft geprägt. Aber auch historisch lässt sich hier einiges entdecken - das mittelalterliche Castello Volta Mantovana, der Palazzo Gonzaga oder die Chiesa di Santa Maria Maddalena.



Foto: E. Geyer

Kurzer Rückblick - die Generalversammlung der *European Speleological Federation* (FSE) fand nicht wie sonst üblich im Rahmen des EuroSpeleo Forums statt, sondern wurde bereits am 13. Mai 2025 online abgehalten, dies war auf Grund der erforderlichen Statutenänderungen nötig.

Teilnehmende waren hier: Jean-Claude Thies (FSE President, LU), Christiane Meyer (FSE Vice-President, CH), Alena Gessert (FSE Secretary-General, SK), Fedele Messina (FSE Vice-Secretary, IT), Henk Goutier (FSE Treasurer, NL), Ernest Geyer (FSE Vice-Treasurer, AT) und Silvia Goutier (NL), Philipp Häuselmann (CH), Michael Laumanns (DE), Neven Šuica (HR), Andy Martin (LU), Ferdinando Didonna (IT), Jean-Marc Mattlet (BE), Manuel Gonzalez Morales (ES), Aleksandar Pegan (RS), Anton Partalev (BG), Johannes Lundberg (SE), Bella G. Babayan (AM), Gyula Hegedus (HU), Allan Richardson (GB), Maks Petrič (SI), Manuel Soares (PT), Victoria Galbur (MD), Zuzanna Palinska (PL), Bülent Genc (TR), Christos Pennos (GR) sowie Claude Boes (LU), Christa Locke (DE), Stefan Näff (CH), Stelios Zacharias (GR), Paul Cadas (GR), Ioana Meleg (RO), Rostam Namaghi (GB), Sophia Nikolakaki (GR) und Sunčana Sokić (RS).

Die Hellenic Federation of Speleology (FHS, Griechenland) stellte einen Antrag, statutengerecht unterstützt von Norwegen und Serbien, über alleinige Vertretung mit vollem Stimmrecht für Griechenland bei der FSE. In der Vergangenheit wurde dies von beiden Organisationen (FHS und der Hellenic Speleological Society, HSS) durchgeführt - mit den entsprechenden Abstimmungsthemen untereinander. Nach umfangreichen Diskussionen in der Generalversammlung fand die Abstimmung statt, die der FHS die Vertreterschaft Griechenlands in der FSE bestätigte - mit der Auflage, auch die HSS in den Informationsfluss der FSE einzubinden.

Die Hellenic Federation of Speleology vertritt 95 % der griechischen Höhlenforscher, d.h. 310 Höhlenforschende aus 16 Vereinen. Generell ist es schwer zu verstehen, wenn sich Höhlenforschende in einem Land nicht einigen können und der Rest von Europa entscheiden soll, wer in diesem Fall höhlenkundlich der repräsentativste Verband Griechenlands ist und das Land in der FSE vertreten kann. Dies ist kein Einzelfall in Europa - Speläo-Politik! Erfreulich, dass es Österreich diesbezüglich doch sehr harmonisch abläuft und wir von solchen Themen bis jetzt verschont geblieben sind.

Im Zuge dieser vorgezogenen online Generalversammlung fand auch die Wahl des Präsidenten, des Generalsekretärs und des Kassierstellvertreters in der FSE statt. Alle zwei Jahre wird die Hälfte des Vorstandes neu gewählt - die Funktionsperiode erstreckt sich dann über vier Jahre. Der FSE-Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Präsident:	Jean-Claude Thies, Luxemburg (2029)
Vizepräsident:	Christiane Meyer, Schweiz (2027)
Generalsekretär:	Alena Gessert, Slowakei (2029)
Vizesekretär:	Fedele Messina, Italien (2027)
Schatzmeister:	Henk Goutier, Niederlande (2027)
Schatzmeister-Stellvertreter:	Ernest Geyer, Österreich (2029)

Zurück nach Volta Mantovana: Insgesamt nahmen 2035 Höhlenforschende an der Veranstaltung teil. Aus Österreich waren Kathi Bürger, Elfi und Harald Hoffmann, Heimo und Michaela Kugi, Taraneh Khaleghi und Ernest Geyer vor Ort dabei.

Die Veranstaltungsplätze waren im ganzen Ort verteilt aber in wenigen Gehminuten voneinander entfernt zu erreichen. Der Palazzo Gonzaga bildete dabei den zentralen Punkt für die Ausstellungen und Vorträge, es wurde neben den höhlenkundlichen Aktivitäten in Italien auch über Forschungen im Kongo, in Kolumbien, dem Oman, Libyen, Peru, USA, Albanien, Montenegro, Island, Papua-Neuguinea,... berichtet. Die Exkursionen führten u.a. in Höhlen der Gebirgsregion rund um den Gardasee.

Für das Berichtsjahr 2025 wurden von der FSE folgende Projekte als EuroSpeleo Projekte unterstützt: die *Saudi Arabia Volcanic Caves Expedition*, die *International Cave Diving Expedition Punar* in Luka (Kroatien), die *Grind Exploration* (Rumänien), sowie die *Underground Visions, 2nd Edition* - wo es u. a. auch das erste Mal einen eigenen Kinder- / Jugendwettbewerb gab - die Preisverleihungen zu letzterem fanden auch in Volta Mantovana statt.

Hier wurde der Film „Gefangen in der Unterwelt“ von Anna & Florian Gundacker aus Österreich mit dem ersten Preis ausgezeichnet (primo premio). „Dieser gut gemachte Film, der in Stop-Motion-Technik gedreht wurde (eine nicht triviale Methode für zwei Kinder im Alter von 8 und 11 Jahren), zeigt eine starke Leidenschaft und Neugierde für die unterirdische Welt und die Höhlenforschung“, vermerkte die internationale Jury dazu.

Der Europäische Höhlenschutzpreis (EuroSpeleo Protection Label) 2025 ging diesmal an ein Projekt aus Griechenland zur Erhaltung der einzigartigen Höhlenökosysteme des Aaos-Vjosa-Flussbeckens an der griechisch-albanischen Grenze - eingereicht von der Speleological Society of Thessaloniki „PROTEAS“. Die Preisverleihung an Danai Koumparelou durch Jean-Claude Thies (ECPC Präsident) und Rolf Siegenthaler (Scurion GmbH) fand im Rahmen der öffentlichen Informationsversammlung der FSE am Samstagvormittag statt, die mit einem Apéro endete.

Überreichung des europäischen Höhlenschutzpreises durch Jean-Claude Thies (Mitte - ECPC Präsident,) & Rolf Siegenthaler (li. - Scurion GmbH) an Danai Koumparelou (re. - Speleological Society of Thessaloniki). Foto: E. Geyer



In der großräumigen Speleobar im Sportzentrum gab es Rockmusik vom Feinsten an den drei Abenden zu hören und auch für das leibliche Wohl war immer bestens gesorgt - die höhlenkundlichen Vereine aus den unterschiedlichen Regionen Italiens kredenzt wieder ihre lokalen Spezialitäten und Weine. Auch die Ausrüster waren in Volta Mantovana in größerer Anzahl vertreten: unter anderem Kordas aus Spanien und Scurion aus der Schweiz als auch die FSE - die Verkaufsstände waren immer sehr gut besucht.

Zusammenfassend: Es war ein tolles Event zum Jahresausklang, das hier vom italienischen Veranstaltungsteam organisiert wurde, zu dem man nur gratulieren kann - und eine sehr gute Gelegenheit, die internationalen Kontakte zu pflegen und zu erweitern.

Das 18. EuroSpeleo Forum wird kommendes Jahr das erste Mal in Kroatien stattfinden - der exakte Termin und Ort stehen jedoch zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht fest. Im Zuge der Nachhaltigkeit sind die EuroSpeleo-Banner aus Ebensee (2018) noch immer in Verwendung und wurden am letzten Tag offiziell an Neven Šuica (Präsident der Croatian Speleological Federation) überreicht.



Die Ausrüster waren hier in größerer Anzahl vertreten und die Verkaufsstände gut besucht. Foto: E. Geyer

HÖHLENRETTUNG

Kameradenrettung – veraltete Methode

Clemens Tenreiter

Aus gegebenem Anlass wurde bei der Ausbilderkoordinierung der Österreichischen Höhlenrettung im Herbst 2025 die sogenannte „Croll zu Croll-Rettungstechnik“ zur Kameradenrettung (auch als „Wippen- oder Schaukelmethode“ bekannt) diskutiert und besprochen. Auch wurde mit einem Bergrettungsarzt und einem Notfallsanitäter das Thema im Vorhinein erörtert. Dabei gab es einen einheitlichen Konsens:

Diese Methode ist kritisch bei bewusstlosem Patienten, da er keinen Muskeltonus hat und diese Technik ein Schultertrauma bzw. massive Schäden an der Wirbelsäule verursachen kann. Von dieser Methode ist zwingend abzuraten und diese definitiv nicht auszubilden! Im Namen der österreichischen Höhlenrettung sollte diese Methode daher aus medizinischen Gründen nicht mehr ausgebildet und angewandt werden!

Bei Fragen steht der Autor jederzeit zur Verfügung: cave1616-5@gmx.at



HÖHLENSCHUTZ

Höhltier des Jahres 2026: „Salzburger Höhlenflohkrebs“ - *Niphargus salzburgensis*

Katharina Bürger, Erhard Christian

Zahlreiche Tiere besiedeln unser Grundwasser und viele davon sind auch in Höhlen zu finden. Dazu zählen die fast ausschließlich in unterirdischen Gewässern lebenden Höhlenflohkrebse der Gattung *Niphargus*.

Der Salzburger Höhlenflohkrebs (*Niphargus salzburgensis*) wurde 1935 erstmals von Schellenberg beschrieben. Erst 2020 zeigten molekulargenetische Untersuchungen, dass es sich um eine eigenständige Art handelt. Da diese Art in zahlreichen Höhlen und Quellen ausschließlich in Österreich nachgewiesen ist, wurde sie zum Höhltier des Jahres 2026 gewählt. *Niphargus salzburgensis* steht beispielhaft für die gesamte Gattung *Niphargus*.

Der Verband Österreichischer Höhlenforschung (VÖH) weist mit dieser Aktion darauf hin, dass gerade bei der Erforschung der unterirdischen Ökosysteme und der darin vorkommenden Organismen noch große Wissenslücken bestehen.



Niphargus salzburgensis.
Foto: E. Christian

Die Schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung SGH wählt ebenfalls den *Niphargus* als Höhlentier des Jahres. In Deutschland wurde dieser bereits 2009 als allererstes Höhlentier des Jahres gekürt, daher bekommt 2026 die „kleine Schwester“, der Höhlen-Zwergflohkrebs (*Crangonyx subterraneus*), die Ehre. Diese Grundwasserart ist in österreichischen Höhlen allerdings noch nicht nachgewiesen.

Beschreibung

Höhlenflohkrebs sind wie die meisten Grundwassertiere augen- und pigmentlos. Daher auch der Name „*Niphargus*“, der so viel wie „glänzend wie Schnee“ bedeutet. Ihr Körper ist seitlich abgeflacht, wodurch sie sich in Seitenlage über den Gewässerboden fortbewegen und auf weichem Sediment eine charakteristische Schleifspur hinterlassen. Mit einer Körperlänge von wenigen bis über 20 mm zählen sie zu den größten Grundwassertieren Mitteleuropas. Höhlenflohkrebs bevorzugen gleichmäßig niedrige Temperaturen, kommen aber auch mit Temperaturschwankungen zurecht. Ihre Nahrung besteht aus kleinen Grundwassertieren und vor allem aus tierischen und pflanzlichen Resten. Die Männchen von *Niphargus salzburgensis* sind mit 20 mm etwas größer als die Weibchen mit höchstens 16 mm. Das letzte Paar der Schwanzfüße nahe dem Körperende ist bei den Männchen stärker verlängert. Wie bei Flohkrebse üblich, besitzen die Weibchen einen Brutbeutel aus Chitinplatten. Dieser liegt bauchseitig zwischen den Hüften und schützt die Eier bis zum Schlüpfen der Jungtiere. Sonst ist über den Salzburger Höhlenflohkrebs, seine Eigenheiten oder sein Verhalten, noch nichts bekannt.

Verbreitung und Verwandtschaft

Höhlenflohkrebs der Gattung *Niphargus* sind von Spanien und Irland bis in den Iran verbreitet. Im Norden begrenzt der Rand der eiszeitlichen Vergletscherung ihr Vorkommen.

Mit mehr als 450 beschriebenen Arten ist *Niphargus* die größte Gattung unter den Flohkrebse (Amphipoda). *Niphargus*-Arten leben im Grundwasser, nur wenige sind in Oberflächengewässer zurückgekehrt. Auch aus der Tiefe von Alpenseen sind dauerhafte Vorkommen bekannt. Regelmäßig findet man sie im Grundwasser von Lockersedimenten in Höhlen, Stollen, Brunnen und Quellen. Über das Grundwasser gelangen sie auch in die Wasserversorgung, wo sie durch Filter abgefangen werden.

Jahr für Jahr werden neue *Niphargus*-Arten entdeckt, wobei molekulargenetische Methoden eine entscheidende Rolle spielen. Es ist sehr schwierig, manchmal sogar unmöglich, nah verwandte Arten nur anhand von körperlichen Merkmalen zu unterscheiden.

Aus Österreich sind bisher 20 verschiedene *Niphargus*-Arten gemeldet, sieben davon wurden ursprünglich anhand von Tieren aus Österreich beschrieben. Die aktuelle Artenliste ist allerdings nicht vertrauenswürdig, da nur wenige dieser Tiergruppen mit modernen Methoden überprüft wurden. Sicher nachgewiesen sind in österreichischen Höhlen drei Arten, die man früher für dieselbe Art gehalten hat – nämlich jene, die schon 1888 aus einem Brunnen in der Hohen Tatra beschrieben wurde: *Niphargus tatrensis*.

Moogs Höhlenflohkrebs (*Niphargus moogi*) wurde im Jahr 2000 aus dem unterirdischen Römersteinbruch bei Aflenz an der Sulm in der Südsteiermark beschrieben.

Der Lurgrotten-Höhlenflohkrebs (*Niphargus lurensis*) ist aus Höhlen des Grazer Berglandes und aus Brunnen im Nordosten Sloweniens bekannt.

Das größte Verbreitungsgebiet der drei eng verwandten Arten hat unser Höhlentier des Jahres 2026, der Salzburger Höhlenflohkrebs (*Niphargus salzburgensis*). Es erstreckt sich entlang der Nördlichen Kalkalpen in einem breiten, 200 km langen Streifen vom Hagengebirge in Salzburg bis in die Gutensteiner Alpen Niederösterreichs. Dies ist bemerkenswert, da eine derartige Ausdehnung der Verbreitung bei *Niphargus*-Arten sehr selten ist.

Gefährdung und Schutz

Die größte Gefahr in Österreich stellt das Unwissen über diese Tiergruppe dar. Um dem entgegen zu wirken, ist es wichtig, den Lebensraum Höhle und dessen Schutz in den Fokus zu rücken. Ein ausgedehntes Monitoring würde dazu beitragen, das Wissen über die Biodiversität in unseren Höhlen und unterirdischen Gewässern zu verbessern und die Vielfalt zu bewahren.

Weiterführende Literatur

- 📖 Alther, R. & Altermatt, F. (2021): Die unterirdische Flohkrebsfauna der Schweiz. – *Stalactite*, 71: 72–81. <https://www.amphipod.ch/wp-content/uploads/2021/10/AltherAltermatt2021.pdf>
- 📖 Fišer, C. (2019): *Niphargus* — A model system for evolution and ecology. – In: White, W.B., Culver, D.C., & Pipan, T. (Eds.): *Encyclopedia of caves*, 3rd ed. – Elsevier Academic: 33–39.
- 📖 Stoch, F., Christian, E. & Flot, J.-F. (2020): Molecular taxonomy, phylogeny and biogeography of the *Niphargus tatrensis* species complex (Amphipoda, Niphargidae) in Austria. – *Organisms Diversity & Evolution*, 20: 701–722.

Höhlentiere des Jahres

Österreich: www.hoehle.org/hoehlentier

Deutschland: <https://hoehlentier.de/>

Schweiz: <https://cavernicola.ch/>

Aktion „Saubere Höhlen“ – Zusammenfassung der bundesweiten Aktivitäten

Katharina Bürger



Foto: W. Fischer

ten den Feuerkogelschacht im Höllengebirge, wo Wind und Schnee über Jahrzehnte Plastikreste, Metallteile und weitere Gegenstände eingetragen hatten.

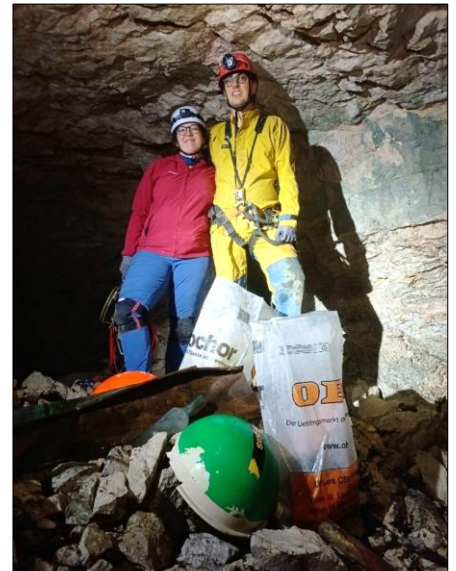
Besonders arbeitsintensiv war die Aktion in der Gassel-Tropfsteinhöhle: An die 10 Helfer*innen transportierten morsche Holzeinbauten aus dem Schauteil, teils über provisorische Seilbahnen und enge Passagen. In Vorarlberg entfernten zwei Mitglieder des Landesmuseumsvereins ganze sieben Müllsäcke aus der Glitzhöhle, darunter Hinterlassenschaften eines früheren „Bewohners“.

Auf der Henaralm im Toten Gebirge führten Teams des VHO und der Naturfreunde gleich mehrere Einsätze durch. Dabei wurden große Mengen historischen Hüttenmülls – von Matratzen und Textilien bis zu Altmetall und Glas – geborgen und mittels Hubschrauber ins Tal geflogen. Eine weitere Felspalte wurde ebenfalls geräumt, bevor alles in „Bigpacks“ zusammengefasst abtransportiert wurde.

In der Mammuthöhle am Dachstein barg ein kleines Team alte Drahtleitern, Verpackungen und Drahtseile aus den Gängen. Die Schönwaldhöhle im Ötztal wurde von rund 20 Müllsäcken voll Abfall befreit, nachdem zuvor mit Traktor und Seilwinde mehrere Kubikmeter Baumschnitt aus dem Einstieg entfernt worden waren. Eine größere Aktion fand in der Raucherkarhöhle im Schönberg-System statt: 16 Teilnehmer*innen sammelten dort alte Telefonkabel, Kanister, Batterien und sperrige Metallteile – insgesamt über einen Kubikmeter Müll.

In den Offenberger-Höhlen – eigentlich als Kindertour geplant – sammelten acht Teilnehmende spontan diverse Hinterlassenschaften aus beiden Höhlen, darunter sogar eine Matratze, und transportierten alles mühsam zum Parkplatz.

Diese Einsätze zeigen die Vielfalt und Bedeutung der Aktion „Saubere Höhlen“: vom Zweierteam bis zur groß organisierten Gemeinschaftsaktion, von einfachen Müllsäcken bis zum Hubschraubertransport – österreichweit wird mit großem Engagement dazu beigetragen, wertvolle Höhlenräume zu schützen und langfristig zu erhalten.



Reinigungsteam im Feuerkogelschacht
Foto: W. Wielander

Auch im kommenden Jahr wird die Aktion weiter geführt - die ersten 10 Aktionen, die uns gemeldet werden, werden mit je € 150 belohnt. Berichte inkl. Fotos sind an wirsindnachhaltig@hoehle.org zu schicken. Weitere Informationen: <https://hoehle.org/saubere>. Informationen zur internationalen Initiative „Clean up the dark“, der sich der VÖH angeschlossen hat, sind hier zu finden: <https://cleanupthedark.org/>

TECHNISCHES

Günstiger CO₂-Sensor für Höhlen

Klaus Keppler

Kohlenstoffdioxid (CO₂) spielt bei der Entstehung von Höhlen eine zentrale Rolle. In Wasser gelöst – als Kohlensäure (H₂CO₃) – kann es Kalk aufnehmen und somit Hohlräume entstehen lassen. Anders herum wachsen Tropfsteine, wenn mit Kalziumkarbonat gesättigte Kohlensäure in einem Höhlenraum wieder CO₂ an die Umgebungsluft abgibt und sich der überschüssige Kalk absetzt. Unterirdische Wasserläufe können unter bestimmten Bedingungen ebenfalls CO₂ einbringen, auch biologische und chemische Prozesse können unter Tage CO₂ erzeugen.

Die tatsächliche Konzentration von Kohlenstoffdioxid in Höhlen hängt von mehreren Faktoren ab, meist vom CO₂-Gehalt des eindringenden Wassers (oftmals je höher, desto aktiver die umgebende Vegetation ist), aber auch von der Morphologie und der Bewetterung der Höhle. Da CO₂ etwas schwerer ist als „normale“ Luft, kann es sich besonders in Senken und Schächten absetzen und dort gefährliche Größenordnungen erreichen.

Die Außenluft enthält derzeit rund 420 ppm CO₂ (0,042%), während in geschlossenen, normal bewohnten Räumen meist Werte zwischen 1.000 und 2.000 ppm (0,1-0,2%) vorherrschen. Der Arbeitsplatzgrenzwert (als Schichtmittelwert über 8 Stunden) beträgt immerhin 5.000 ppm, gilt aber als „worst-case“-Wert, um langfristigen Gesundheitsschäden vorzubeugen. Im Allgemeinen liegt die Lüftungsempfehlung bei eher 2.000 ppm. Vor allem in südlicheren Höhlen (z.B. Südfrankreich, Slowenien, Triest) sind aber auch kritischere Werte um 30.000 ppm und mehr anzutreffen. Die gute Nachricht vorab: In fast allen Höhlen Österreichs muss man sich um CO₂ *keine* Gedanken machen. Der konkrete Auslöser für dieses Projekt war ein zum Glück rechtzeitig abgebrochener Schachtabstieg in einer Höhle in der Ardèche-Region.

Aber ab wann wird CO₂ gefährlich? Das Gas ist geruchs-, geschmacks- und farblos – der menschliche Körper nimmt eine erhöhte Konzentration also nur indirekt wahr. Hierbei gibt es zwei wesentliche Wirkungen: einmal den oft niedrigeren Sauerstoffanteil (durch CO₂ verdrängt), zum anderen die toxische Wirkung des CO₂ selbst.

Die Luft enthält rund 21% Sauerstoff – unter etwa 17% wird es für den Menschen gefährlich. Zum Vergleich: Eine offene Flamme erlischt „erst“ bei einem Sauerstoffgehalt unter 15-16%. Stark vereinfacht würde ein „negativer Flammentest“ (<16% Sauerstoff) also auf einen CO₂-Anteil von >5% (50.000 ppm) schließen lassen. Ein solcher CO₂-Pegel ist allerdings bereits höchst gefährlich. Schon ab 1-2% CO₂ beginnt eine Übersäuerung des Blutes (Azidose). Je nach Konzentration, Dauer der Exposition und individueller Kondition setzen die ersten Symptome ein – wie Kurzatmigkeit, Erschöpfung, Verwirrung oder Schwindel. Der Australier Garry Smith beschäftigt sich seit vielen Jahren intensiv mit dem Thema und hat mehrere empfehlenswerte Artikel dazu veröffentlicht (siehe Literatur am Ende des Artikels).

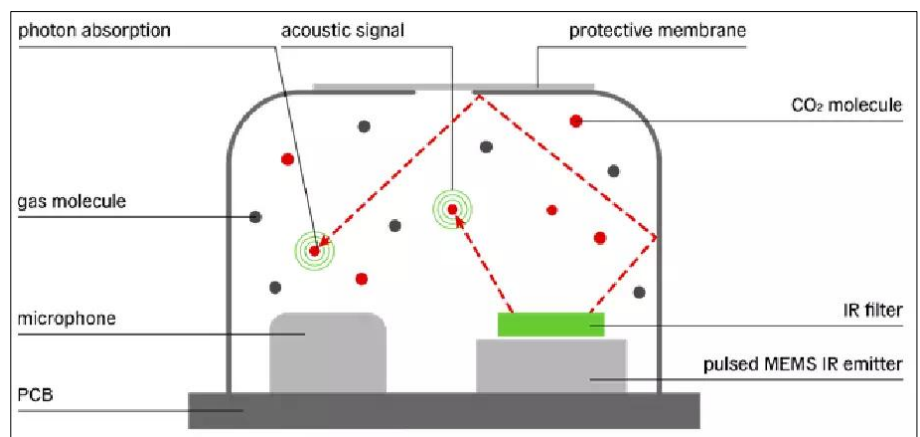
Leider sind professionelle Gaswarngeräte (z.B. Dräger Pac® 8000), wie sie Rettungskräften, Berg- und Industriearbeitern zur Verfügung stehen, für Privatpersonen schwer erhältlich und ziemlich kostspielig. Allerdings hat sich in den letzten Jahren im Bereich der CO₂-Sensorik – nicht zuletzt aufgrund der Corona-Pandemie – sehr viel getan. Vorab: Praktisch alle „günstigen“ Geräte zur Messung der Raumluft-Qualität sind für Höhlen absolut ungeeignet, da diese in der Regel ab 2.000 ppm zum Lüften auffordern und oft nur bis 5.000 ppm messen können (diese Werte erreicht man in südlichen Höhlen oft schon unmittelbar hinter dem Eingang). Zudem messen einfache VOC- oder Mischgas-Sensoren nur eine relativ allgemeine Luftqualität und leiten daraus rechnerisch einen prozentualen CO₂-Anteil ab.

Professionelle Messgeräte erfüllen eine ganze Menge sinnvoller Normen und Anforderungen (z.B. regelmäßige Prüfung und Kalibrierung). **Die hier vorgestellte Schaltung ist ausschließlich als Hobby-Projekt zu betrachten und ersetzt unter keinen Umständen ein Gaswarngerät!**

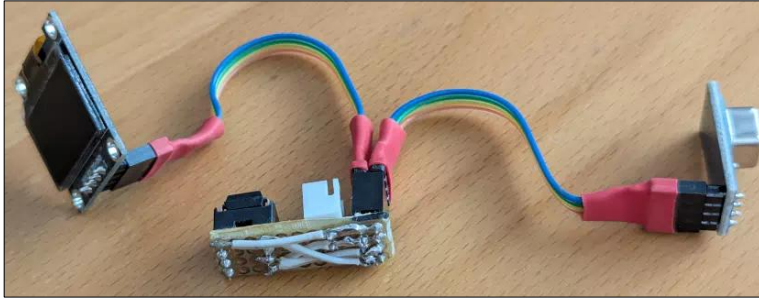


Oben: Sensor SCD41.
Rechts: Schema einer photo-akustischen Messung.

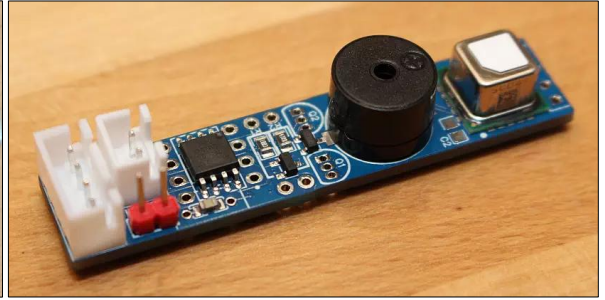
Fotos: Sensirion AG



Ein sehr interessanter Sensor ist der SCD41 der Sensirion AG (Schweiz). Dessen photo-akustisches NDIR-Messverfahren versetzt mittels einer Infrarot-Lichtquelle die CO₂-Moleküle innerhalb einer kleinen Kammer in Schwingung und misst akustisch die in Form einer Druckänderung absorbierte Energie. Das Ganze findet auf beeindruckend kleinem Raum statt (Kantenmaße des Sensors: rund 10x10x6mm). Gegenüber photo-optischen NDIR-Sensoren (z.B. SCD30 oder MH-Z19) soll dieser mechanisch unempfindlicher und langlebiger sein. Laut Datenblatt geht der Messbereich bis 40.000 ppm (4%), in einem kleinen Labortest konnten aber auch Konzentration von >50.000 ppm gemessen werden.



Der Prototyp...



... und die bestückte Platine. Fotos: K. Keppler

Im absolut primitivsten Fall verbindet man diesen Sensor über lediglich vier Leiterbahnen mit einem kleinen Mikrocontroller (ATtiny85), einem Display (SSD1306-I2C) und einem 18650-Akku - Elektroingenieure mögen an diesem Punkt bitte kurz wegsehen – es werden wirklich *alle* Toleranzen gnadenlos ausgenutzt.

Dieser Prototyp war tatsächlich bei mehreren Höhlentouren dabei und hat gute Dienste geleistet. Der Mikrocontroller hat aber genügend Ressourcen übrig, um noch mehr Komfort herauszuholen. Ordentlich auf einer Platine platziert, kann dieser für akustische Warnsignale einen Piezo-Piepser ansteuern und über eine Taste ein umfangreiches Menü bereitstellen. Hierüber lässt sich der Sensor konfigurieren (Einstellung der barometrischen Höhe für bessere Ergebnisse), kalibrieren (an der Frischluft), die Lautstärke des Piepsers ändern und das Gerät ausschalten. Die Platine kann sowohl per SMD als auch bedrahtet (Through-Hole) bestückt werden, es werden nur einige wenige zusätzliche Standardbauteile benötigt.



Alle verwendeten Komponenten sind relativ gut verfügbar und können auch in Klein(st)mengen bestellt werden. Die Platine kann man sich (wortwörtlich) „für eine Handvoll Dollar“ in Fernost fertigen lassen, die Bestückung ist zu Hause mit einem LötKolben möglich. Die reinen Teilekosten beginnen bei rund 30-40 Euro (Sensor: 25 €, ATtiny85: 2 €, SSD1306: 3 €, ggf. noch plus Piepser, Platine, Taster), jeweils zzgl. Versandkosten.

Der Quellcode (Open Source) und eine fertige Firmware für den ATtiny85, eine 3D-Druckvorlage für das Gehäuse sowie Gerber-Dateien für die Platine stehen unter <https://github.com/keppler/co2>

zur Verfügung. Wer Unterstützung beim Nachbau benötigt, kann sich gerne an den Autor wenden.

Achtung! Dieses Gerät ersetzt nicht den Hausverstand! Zudem unterliegt Elektronik jederzeit dem Risiko von Fehlbedienung, fehlerhafter Messung und Ausfall. Dieser Sensor darf lediglich ein *weiterer Indikator* für möglicherweise erhöhte CO₂-Pegel sein – mehr nicht. Verwendung grundsätzlich auf eigene Gefahr!

Kontakt: Klaus Keppler, FUND e.V. (klaus@fund-ev.de)

Literatur:

Smith, Garry K. (2003): Carbon Dioxide in Limestone Caves and its Effect on Cavers. British Cave Research Association, Speleology 3 pp10-12. (<https://bcra.org.uk/pub/docs/downloads.html?f=sp003010.f>)

ERDSTÄLLE

Internationale Erdstalltagung, 17.-19. Oktober 2025

Im Festsaal – Renaissanceschloss Tollet (Bezirkshauptstadt Grieskirchen/OÖ)

Brigitte K. Macaria

(Beirätin des Oberösterreichischen Erdstallzentrums Tollet Unterstetten)

Als ich 2017 mit dem engagierten Kulturama-Team im Schlossmuseum Tollet (Museum des Bezirksheimathausvereins Grieskirchen), die Sonderausstellung „Höhlen & Erdställe. Die Erforschung des Unterirdischen“ kuratierte, waren diese eigenwilligen Schlupfe ziemliches Neuland für mich. Josef Weichenberger bot damals seine freundliche Unterstützung an, er stellte auch einige seiner persönlichen Leihgaben großzügig für die Ausstellung zur Verfügung. Natürlich hatte ich immer wieder von diesen geheimnisvollen Erdställen gehört; aber selbst hatte ich vorher nie einen Erdstall befahren.

So wie ich 2009 über einige Umwege bei den Höhlenforschern landete, kam ich auch über einige Umwege zur Erdstallbegeisterung!

Eigentlich waren es ja zwei nahegelegene Erdställe hinter Tollet...

Die Entdeckung des kurz darauf bei Baggararbeiten leider vollkommen zerstörten „Wiesinger Erdstalls“ fand 1981 statt. Grundstücksbesitzer Franz Wiesinger wusste durch Erzählungen über in Erdlöcher eingebrochene Tiere; dass es unterirdische Gänge gab. Von der Dimension konnte er natürlich keine Ahnung haben. Franz Wiesinger hat sich seinerzeit sehr bemüht, möglichst viele Scherben und Einzelteilchen vor der Schubraupe zu sichern. Sein Interesse für Erdställe hat er sich jedenfalls bis heute bewahrt!

Dieser erste Fund eines Bodendenkmals dieser Art, unweit vom Schloss Tollet, wurde mit damaligen technischen Mitteln bestmöglich vermessen, wobei eine Gesamtlänge von 50 Metern auf drei übereinanderliegenden Ebenen vermerkt wurde. Die Baufirma Mayreder erstellte einen Lageplan und eine Schulklasse baute ein auseinandernehmbares Würfelsystem aus Ton und Gips nach.



Allererste Erdstallbefahrung des Erdstalls Unterstetten von Brigitte K. Macaria, Nov. 2016

Mehr Glück in seiner Existenzsicherung hat eindeutig der siebenräumige, fast vollständig erhaltene „Erdstall Meirhofer“ in Oberunterstetten bei Tollet: 1983 brach dort die Landwirtin Maria Angerlehner beim Grasrechen mit dem Fuß rücklings in ein Loch ein. Ihr Nachbar Werner Meirhofer, ein Sammler und Forscher, erkannte die Bedeutung dieses Bodendenkmals schnell und wurde aktiv, dasselbe zu schützen.

Dieser Erdstallfund bietet geografisch auch die Basis für den Verein des *Oberösterreichischen Erdstallzentrums Tollet Unterstetten*, mit Gründungsdatum Februar 2024.

Gelebter regionaler Teamgeist wirkt!

Inzwischen findet sich ein Großteil des ehemaligen engagierten Teams des Schlossmuseums „Kulturama“ im „Österreichischen Erdstallzentrum Tollet Unterstetten“ wieder aktiv zusammen. Das lokale Interesse ist zudem erfreulich groß, was dem Verein wieder viel an positiver Motivation aller Involvierten zukommen lässt.

Die wissenschaftlich-technischen Neuzugänge sind beide an der FH-Wels aktiv: Kurt Nil (FH-Professor für Mess- und Regelungstechnik und Experte für 3D Bildbearbeitung) und Raimund Edlinger (Assistenzprofessor für Konstruktion und Robotertechnik) stellen einen beachtlichen Aufschwung durch ihre innovative 3D-Vermessungstechnik in der schnellen positiven Entwicklung des jungen Vereins dar.

Gemeinsam entwickeln und testen sie verschiedene Scan-Systeme in den kleinräumigen Erdställen.

Obmann Ernst Martinek, das Tolleter Kultur-Urgestein, hat (bislang) nur virtuell den Erdstall Unterstetten befahren. Dies entspricht wiederum dem Auftrag des Vereinsleitbildes: *Das Unterirdische oberirdisch sichtbar machen*. Der Verein plant weiters die Erschaffung eines modernen Schauraum in unmittelbarer Nähe zum Erdstall. Ebenso soll ein oberirdisches Erkunden des Grundstückes Eindrücke vermitteln. Über den Weg von 3D-Digitalisaten kann einer breiteren Interessensgruppe ein virtueller Zugang zur Erdstallthematik geboten werden.

Erste internationale Erdstalltagung im Schloss Tollet (OÖ)

48. Jahrestagung des Arbeitskreises für Erdstallforschung, 17.-10. Oktober 2025

Die Kooperationspartner, *Arbeitskreis für Erdstallforschung* und das *Oberösterreichische Erdstallzentrum Tollet Unterstetten*, zeichneten verantwortlich für die Tagung. Die Tagungsleitung selbst übernahm dabei „Erdstallveteran“ Josef Weichenberger. Kofinanzierung kam seitens der Europäischen Union aus dem Programm *Interreg Bayern-Österreich*.

Der *Arbeitskreis für Erdstallforschung* hat seinen Schwerpunkt traditionell in Bayern und Österreich. Er widmet sich seit über 50 Jahren der Untersuchung und Erhaltung der wertvollen Zeugnisse der Vergangenheit. Sitz des Arbeitskreises ist in Bayern. Dank dem österreichischen 1. Vorsitzenden, dem Paläobotaniker Otto Cichocki, ist der Arbeitskreis somit auch gut mit Österreich verlinkt.

Als Partner sind weiters der Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich sowie die Interessensgemeinschaft Erdstallforschung (IGEF) zu nennen.

Insgesamt referierten 15 renommierte Erdstallforschende aus Deutschland, Belgien, Frankreich und Österreich. Sie gingen auf die Entstehung, Verbreitung, Verwendung und Deutung von Erdställen und unterirdischen Bodendenkmälern unterschiedlichster Größe und Bauweise ein. Weiters wurden Einblicke in die moderne Messtechnik diskutiert.

Anbot von Exkursionen unter- und oberirdisch

Zur Vorexkursion ging es wahlweise in die Steyregger Höhle, ein unterirdischer Steinbruch, der sich urkundlich bis ins Mittelalter zurückverfolgen lässt, oder zur Stadtführung in die vormals protestantische Region um Grieskirchen. Dabei galt es, auch die einzigartigen Parzer Fresken zu bestaunen: ein langgestrecktes protestantisches Wandfresko an der Außenfront des Landschlusses Parz aus ca. 1600, mit barbusigen Maiden, wie es nördlich der Alpen in dieser Form keine Konkurrenz findet. Weiters wurden die große Sonnenuhr am modernen Schulzentrum Grieskirchen sowie das Renaissanceschloss Tollet, das auch Tagungsort war, besichtigt.

Bei der Exkursion konnten an einem Nachmittag 40 der insgesamt 70 Teilnehmenden historische Erdställe befahren: Unterstetten, Erdstall Schwarzbauer in Obertrattbach/Taufkirchen a.d. Trattnach sowie der Erdstall Hanslwirt, ebenfalls in Taufkirchen.

Weiters wurde ein im Zuge der experimentellen Archäologie nachgebauter Erdstall, inzwischen mit einer Länge von 4 Metern (!), im direkten Umfeld des Veranstaltungsortes Tollet besichtigt und weiter bearbeitet: Beispielsweise mit einfachen Keilhauen konnten sich die arbeitswütigen selbsternannten „Erdstallmineure“ persönlich von dem äußerst mühsamen zentimeterweisen Vorankommen beim Erdstallbau überzeugen.

Auch dieser Exkursionspunkt wurde mit Interesse angenommen.

Das für die straffe zeitliche Organisation und für dieses wirklich dichte, vollständig durchgeführte Nachmittagsprogramm zuständige Team verdient vollen Respekt!

Eine zusätzliche planerische Besonderheit

Ein Modell der Holztür zum Raum 2 des Erdstalls Unterstetten wurde aufgrund der 3D-Messdaten von dem sehr aktiven Tollerer Vereinsmitglied, Herbert Moser, nachgebaut, in der Art und Weise, wie die Tür wahrscheinlich hätte aussehen können. Weiters wurde zum Tagungsende ein farbiger und dekorativer großformatiger 3D-Ausdruck der Tür unter den Tagungsteilnehmenden versteigert.

Der **Festvortrag** fand Samstag abends öffentlich im Festsaal von Schloss Tollet unter dem Motto „*Rätselhafte Erdstallforschung und 10 markante Bilder über 40 Jahre Erdstallforschung*“ statt. Die interessierte Bevölkerung erschien zahlreich und es wurde ein vergnüglicher und informativer Abend, auch für thematisch nicht so tief Involvierte. Natürlich durften auch Umtrunk und köstliche Häppchen nicht fehlen. Letztere wurden von Vereinsmitgliedern liebevoll selbst gemacht und auch vor Ort während der Tagung persönlich verkauft.



**Rekonstruktion der Erdstall-Holztür und das 3D Bild dazu.
Foto: B. Macaria**

Referate & Themenkreise & Tagungseinblicke (nach Ländersektionen)

Es wird hier raumbedingt bei einem Versuch bleiben, zumindest einen kurzen Einblick in den thematisch breiten Themenkreis zu bieten:

Otto Cichotzki hielt zwei Beiträge mit den Arbeitstiteln: „Erdställe in ihrer Deutungsvielfalt“ sowie „Das Jahr 1186 - waren Erdställe Schutzräume vor dem apokalyptischen Sturm?“

Seine Leidenschaft ist die Dendrochronologie, also die Baumringchronologie und Baumringdatierung. Otto ist zudem seit 2023 erster Vorsitzender des Arbeitskreises für Erdstallforschung. Vergangenes Jahr organisierte er gemeinsam mit Dieter Ahlborn ein Internationales Erdstall Symposium in Raabs a.d. Thaya (NÖ).

Josef Weichenberger referierte über den Erdstall als Zufluchtsanlage und Versteck. Er ging dabei auf die Verschlussvorrichtungen wie Steinplatten, die über Schlupfe gelegt werden konnten und Falze für hölzerne (Tür-)Einbauten ein, die immer nur von einer Seite aus bedient werden konnten.

Zudem demonstrierte er eindrucksvoll unter Einsatz seiner Kräfte die aufwendige Erbauung eines Erdstalls.

Kurt Nil und **Raimund Edlinger** präsentierten das extra entwickelte Messsystem MOBES (Mobiler Erdstall Scanner). Mit diesem technisch ausgeklügelten System ist ohne Stativ die komplette Vermessung des Erdstalls Unterstetten (sieben Räume, sechs Schlupfe, 37 m Gesamtlänge) innerhalb von 30 Minuten möglich!

Dorothea Talaa arbeitet als Archäologin und referierte über den Erdstallfund von Lutzmannsburg (Bgl.). Die Untersuchung dieses Bodendenkmals erfolgte 2018 im Rahmen einer großflächigen archäologischen Dokumentation, wo selbiges entdeckt wurde und vollständig vermessen werden konnte. Besonders interessant sind die Ergebnisse, da dieser Erdstall in einem hochmittelalterlichen Siedlungsplatz eingebettet ist. Dieses unterirdische Bauwerk findet sich in einem mehrschichtigen lehmigen Untergrund, der ungünstige Standfestigkeit bietet. Interessant ist bei der geografischen Lage die Nähe zu Ungarn und auch die Frage nach der Herkunft der vermutlich bergbaukundigen Erbauer.

Die bayerischen Referenten

Interessensgemeinschaft für Erdstallforschung (IGEF)

Die umfassende Katasterarbeit der beiden bayerischen Gründungsmitglieder **Nikolaus Arndt** und **Alfred Baierl** bildet einen wichtigen Schwerpunkt innerhalb der lose kooperierenden Interessensgemeinschaft für Erdstallforschung (IGEF), berichtet der Initiator, **Dieter Ahlborn**. Der bayrische Erdstallkataster beinhaltet aktuell etwa 300 Erdställe. Die drei Forscher waren auch Referenten bei der Tagung. Ahlborn übersetzte zudem sämtliche französisch sprachigen Beiträge aus dem Stehgreif. Er ist auch Herausgeber – auf eigene Kosten – der Fachzeitschrift „Die künstliche Höhle“ und ist sehr engagiert in der Öffentlichkeits- und Ausstellungsarbeit sowie in den internationalen Netzwerken der Erdstall-Community.

Werner Breuherr sanierte 2024 auf Eigeninitiative und eigene Kosten mit einem kleinen Team den eingestürzten Erdstall von Reichersdorf (Bayern). Die Erdstallsanierung gelang mustergültig. Er gehört ebenfalls zu den Pionieren der Erdstall-3D-Vermessung.

Heike Gems Müller (Schriftleiterin) und **Martin Müller** bringen als engagiertes Team auch die Schriftenreihe der Erdstallhefte heraus. Die vom Arbeitskreis herausgegebene Fachzeitschrift „Der Erdstall“ bietet die Möglichkeit zur Publikation von Fachbeiträgen, die den Kenntnisstand über wissenschaftliche Fragen zu Erbauung, Verbreitung und Funktion von Erdställen erweitern. Heike Gems-Müller kommt aus der Mittelalterforschung, ihr Ehemann promovierte über Atomsphärenphysik.

Der Fachvortrag über die „Schlusskammer in Erdställen“ kam bei dieser Tagung von Josef Weicheberger und Heike Gems Müller. Martin Müllers Vortrag beschäftigte sich mit der Eignung von Erdställen als Zufluchtsorte in mittelalterlichen Bedrohungsszenarien.

Die französisch-belgischen Forscher-Duos



Vortrag im Festsaal Schloss Tollet: Brüder Jérôme und Laurent Triolet und Josef Weichenberger. Foto: B. Macaria

Das französische Brüderpaar **Jérôme** und **Laurent Triolet** referierte über künstliche Höhlen in aller Welt als Zufluchtsanlagen vom 6.-21. Jhd. Diese beiden versierten Erdstallforscher bestätigten außerdem aus ihrer internationalen Befahrungserfahrung heraus, dass der siebenräumige Erdstall in Unterstetten an Enge kaum zu überbieten ist.

Die beiden sympathischen Brüder gehören mit 40 Forschungsjahren zu den erfahrensten und qualifiziertesten Unterwelt-Spezialisten und Fachbuchautoren Europas. Ihr weitläufiges Forschungsgebiet ist auf ihrer Homepage lebendig mit großartigen Bildmaterialien dokumentiert: Höhlenwohnungen, antike Aquädukte, unterirdische Steinbrüche und Kriegstunnel. Laurent ist für die hochkarätige Fotoarbeit zuständig und Jérôme für die Vermessung und Planerstellung. Triolets Fotos wurden u.a. bereits im Louvre ausgestellt. Ihre Publikationsliste ist über die Jahre kräftig angewachsen.

Schwerpunktmäßig sind die beiden in Frankreich unterwegs, sie bereisten allerdings auch Österreich, Deutschland, Irland, Iran, Afrika und Vietnam. Drei Wochen lang erforschten sie im Vietnam die Tunnel der Vietcong. In der Türkei forschten sie in den unterirdischen Anlagen Kappadokiens. Die Untersuchungen zu den unterirdischen weitläufigen Zufluchtsanlagen des westafrikanischen Landes Benin aus dem 17. Jahrhundert wurden ebenfalls auf der Tagung präsentiert.

Eric Clavier und **Luc Stevens** sind ebenfalls ein kongeniales Team, in diesem Fall eine französisch-belgische Formation. Ersterer ist der Präsident der Société Française d'Etude des Souterrains (SFES), der französischen Erdstall-Forschergruppe. Eines der Hauptforschungsthemen von Luc Stevens (Vorsitzender der SFES) sind die Rundgangerdställe.

Ihr spannender Tagungsbeitrag trug den Titel „Steintüren, ein einzigartiges Element unterirdischer Architektur zwischen Orient und Okzident“. Die Forschungsreisenden untersuchten 2018 die Steintüren etruskischer Grabanlagen in Italien; im Folgejahr ging es nach Armenien, weiters nach Bulgarien, um die Eingangstüren Thrakischer Gräber zu untersuchen. 2020 untersuchte sie die einzigartigen mittelalterlichen unterirdischen Ganganlagen in Frankreich.

Der persönliche Austausch gelang bei dieser Tagung sehr gut. Er brachte vielen Interessierten die Thematik „Erdstall“ sowie unterirdische Baudenkmäler und die internationale Forschung des Unterirdischen wieder ein Stück näher. Forschung und Innovation wurden dabei aktiv behandelt und diskutiert.

Weiterführende Links/Literaturhinweise:

- 📄 Veranstalter: <http://ooe-erdstallzentrum.at>
<http://erdstall.de>
- 📄 Partner: <http://hoehlenforschung.at>
<http://www.erdstallforschung.de>
- 📄 Eric Clavier & Luc Stevens: <https://www.subterranea.fr>
- 📄 Gebrüder Triolet: www.mondesouterrain.fr
- 📄 Weite Hinweise aus Bayern: www.erdstall-kataster-bayern.com
<https://www.erdstallforschung.de/Publikationen.html>
- 📄 Filmbeitrag von Martin Fickert: <https://www.youtube.com/watch?app=desktop&v=VwGD0v0hss8&d=w>

Bizarres im Herzen der Schladminger Tauern

Eckart Herrmann



Lungauer Kalkspitze am Morgen
Foto: E. Herrmann

genug! Manche Verzweigungen führen dann weiter unten wieder zusammen, verästeln sich in Schlüfe, Spalten, Fenster oder schwammartige Felsteile. Überhaupt wirkt der Berg hier wie ein Schwamm, selbst manche Sedimentreste sind bis auf bizarres Astwerk aufgelöst oder erodiert. Dort und da zieht eine Wasserader in die Tiefe. Ich zeichne in meinen Entwürfen mehr neue Fragezeichen als abgeschlossene Gangstrecken. Behutsam bewegen wir uns über scharfkantige Raspeln, dann wieder über mehlig zersetzten Fels, dazwischen wieder eine Passage mit runden Facetten. An einigen Stellen hängen Felszapfen oder -füße von der Decke. Das Erkundungsteam nimmt Sediment- und Wasserproben. Im Dolomit sind rosa oder gelbe Fetzen eingebettet, die nach Kalk aussehen, dann wieder weiche Plättchen eines bräunlich-violetten Materials (Mithril-Erz?...).

Wir messen bis 258 m Tiefe, dort geht es munter weiter nach unten. Den Erkundern geht irgendwo darunter das Seil aus. Die Ganglänge steigt auf 883 m, mindestens ein halber Kilometer ist darüber hinaus erkundet. Nach bald 10 Stunden Höhle werden wir vom Oberflächenteam im winzigen Steinunterschluft mit Würstel und Bier empfangen.

Mit dabei: Eckart Herrmann, Johannes Lassacher, Joe Ries, Max Steiner & Außenteam: Elias Huber, Markus Kocher, Leon Lassacher, Josef Lerchner
Vermessen: 282 m

Saisonende am Kaiserschild

Wilfried Mohr



Helmut macht sich bereit für's Neuland im
Schönen Schacht. Foto: W. Mohr

Wieder bin ich zu Gast bei den Lungauer Höhlenforschern, um den Moriaschacht (2622/73) in den Kalkspitzen weiter zu vermessen. Die Lungauer sind Meister in Planung, Logistik und Organisation, und so gäbe es von dieser perfekten Aktion auch gar nichts Aufregendes zu berichten, wäre da nicht diese arge Höhle, die sich allen Schemata entzieht.

Zu viert steigen wir zur verlockendsten Schachtfortsetzung in 200 m Tiefe ab. Da der Einstieg im Schatten liegt und der Schnee noch pulvrig ist, stört das Wasser kaum. Max Steiner und Joe Ries aus Salzburg sind die Erkunder und Probensammler, Johannes Lassacher und ich bilden das Messteam. Wir sind dabei total überfordert: Nach jeder kleinen Schachtstufe teilt sich die Höhle in zwei oder drei meist vertikale oder manchmal auch horizontale Fortsetzungen, und dann wieder und wieder.

Fünf Messgruppen wären nicht



Kurz vor der Jubiläumshalle.
Foto: Johannes Lassacher

Kaum wurde der Saisonauftakt im Forschungsblog (siehe <https://www.cave.at/ex/tour?id=406>) gepriesen, muss ich schon das Saisonende verkünden. Die Forschungssaison am Kaiserschild ist tatsächlich erstaunlich kurz: Bis weit in den Juli hinein sind die Schächte in dieser alpinen Lage (bis 2000 m Seehöhe) erfüllt mit Schnee vom letzten Winter, und schneefreie, erforschbare Horizontalteile sind praktisch nicht vorhanden. Somit auch keine wettergeschützte Biwakmöglichkeit, daher ist man auf stabiles, trockenes Wetter angewiesen (da der Transport eines Zeltes nicht machbar ist). Und erste Wintereinbrüche sowie komfortable Biwaktemperaturen setzen spätestens Anfang Oktober diesen Vorhaben ein Ende. Aber dadurch bleibt womöglich noch Betätigungsfeld für nächste Forschergenerationen nach dem Klimawandel.

Anlässlich der VÖH-Tagung in Lunz am See insistierte Wetti, ein Sommer ohne Kaiserschild wäre (für sie – wir „Mohren“ waren ja schon dort) kein solcher. Bei so viel Überzeugungskraft und laut Wettervorhersage perfektem Spätsommerwetter war jeder Widerstand zwecklos. Der Geist war willig aber das Fleisch letztlich etwas schwach, so dauerte der Aufstieg am Sonntag über den Bärenlochsteig ins Biwak mit etlichen Pausen diesmal über vier Stunden. Unser erstes Ziel war der Handyschluckschacht (1715/36), um Nachschau zu halten ob die sommerliche Schneeschmelze nach fast sechs Wochen ausreichte, um das zuletzt in der Randkluft versenkte Handy wieder zu finden. Eine ausgeaperte ältere Gösser-Bierdose machte Hoffnung. Zuerst wurde praktischerweise an der vermuteten und jetzt viel tiefer zugänglichen Stelle gleich Schnee für die Wassergewinnung entnommen, und nach kurzer Zeit unter Entfernung kleinerer Steine und lockerem Schnee kam das Handy tatsächlich zum Vorschein. Glücklicherweise war es nicht noch weiter unter die vereiste Basis abgerutscht, was die Bergung unmöglich gemacht hätte. Das äußerlich unversehrte Gerät wurde noch daheim getrocknet und ließ sich danach problemlos laden und wieder einschalten, auch die vermissten Fotos konnten gerettet werden.

Nächste Aktion war die Weitervermessung des direkt neben dem Biwak gelegenen Bergdohlenschachtes (1715/32), wo letztes Jahr wegen Seilman- gel vor einem Schacht abgebrochen wurde. Die Einbauten mussten zuerst ergänzt werden da im Einstiegsschacht nach Schneeschmelze das Seil

diesmal sonst an der nächsten Kante über labilen Schotterboden gelaufen wäre. Der restliche Abstieg konnte rasch erfolgen, erstaunlicherweise war in tieferen Abschnitten mehr Altschnee als im Vorjahr und die Durchstiege sehr eng. Ebenfalls eng erwies sich der Einstieg in den Schlussschacht, der Wetti auf Grund eines nicht ganz vertrauenswür- digen Klemmblocks an der Schachtkante ein mulmiges Gefühl bereitete. Sie brachte sich daraufhin auf einen seitlich angelagerten Balken in Sicherheit, während ich den zementsackgroßen Block mit Fußstritten prüfte. Zuerst befand ich ihn für stabil genug, aber als auch ich mich daran machte, ihn zu passieren, meinte ich eine Bewegung bemerkt zu haben. Daher entschloss ich mich, ihn doch lieber in die Tiefe zu befördern, was einige Mühe in Anspruch nahm, da er sich immer wieder gerade noch ein paar Zentimeter tiefer verklemmte und den Einstieg (bzw. aus Wetti's Sicht den Ausstieg) noch enger bis unmöglich machte. Schließlich rumpelte er unter lautem Getöse in den Schacht, mit ihm ein halber Quadratmeter Geröll, auf dem ich gerade noch bequem gesessen war. Dafür ist der Schachtausstieg nun komfortabel. Nur der vormals blanke Schachtboden kann nun nicht mehr so bezeichnet werden. Letztlich konnten im Brösel-schacht 22 m Neuland vermessen und eine neue Maximaltiefe von 54 m erreicht werden. Wir stiegen in der letzten Dämmerung an die Oberfläche und begaben uns ins Biwak, wo gemütlich gekocht wurde. Nachdem sich der nervige Wind gelegt hatte, wurde es eine zwar kühle, aber trockene und bei Neumond sternenklare Bi- wakenacht mit Sternschnuppen.



Alles schön im Schönen Schacht.

Foto: H. Mohr



Wetti verkostet zig Jahre altes Gösser-Bier. Foto: H. Mohr

Am nächsten Morgen kurz in Richtung des schon sonnenbeschienenen Hochkogels spaziert, um sich aufzuwärmen. Nach dem Frühstück begaben wir uns Richtung Norden, um die Vermessung von im August entdeckten Höhlen in Angriff zu nehmen. Am Einstieg des ersten Schachtes fanden wir eine ältere grüne Bierflasche mit einer Prägung der (wiederum, was sonst in der Gegend) Braue- rei Göss (was sie als deren Eigentum auswies) welche Wetti an sich nahm. Der Schacht bricht nach der Einstiegsdoline senkrecht in die Tiefe, wo man vorbei am Altschneeaufbau allseits in der Randkluft eine Tiefe von 21 m erreichen kann. Insgesamt hat der Bierflaschenschacht (1715/44) eine Ganglänge von 32 m. Unweit westlich davon freuten wir uns auf einen, am Rand einer geröll- erfüllten Doline ansetzenden „bodenlosen“ Schacht, wo letztes Steine lange polter- ten. Dieser erwies sich als immerhin 28 m tief bei 50 m Ganglänge. Wegen sei- ner schönen Formen und komfortablen Befahrung ohne Geröll oder Engstellen wurde er „Schöner Schacht“ (1715/45) getauft (als Gegenpol zum Gemeinen Schacht, 1715/18, der mit diversen Unannehmlichkeiten aufwartet).

Danach zurück ins Biwak zur Jause, anschließend noch die zerklüfteten Hänge unterhalb des Kaiserwartgipfels abgesucht, konnten aber nur eine Vertiefung aus dem Orthofoto als katasterwürdig bestätigen. Damit sahen wir unser Tag- werk als getan. Beim Abstieg ein Rudel mit etwa 40 Gämsen beobachtet, danach traditioneller Ausklang auf der Lärchalm bei Radler und Fleischbrotchen.

Diesmal wurden drei Objekte vermessen, ein neuer Tiefenrekord am Kaiser- schild erreicht, historische und rezente Artefakte geborgen und die insgesamt am Kaiserschild vom „Mohrente- am“ vermessene Ganglänge auf 1005 m gesteigert – hurra! Es wurde zwar lediglich eine neue (katasterwürdig) Höhle identifiziert, aber die Warteliste reicht immer noch für mindestens eine weitere Forschungs- saison und Richtung Nor- den breitet sich noch eine weitere von uns nicht prospektierte Karstlandschaft aus (wo wir uns aber noch nicht im Klaren sind wie wir sie in angemessener Wegzeit erreichen sollen).

Mit dabei: Wilfried Mohr, Helmut Mohr, Wetti Wielander; vermessen: 104 m



Karst- und Höhlen-Arbeitsgruppe (KHA), Naturhistorisches Museum Wien, Museumsquartier, Eingang Mariahilfer Str. 2, erste Stiege links (Nr. 10, Tür ist offen), Tel. +43(1)52177 618, hoehle@nhm.at, Beginn: 18.15 h

Neujahrsempfang der KHA: Jahresrückblick 2025

Datum: 13. Jänner 2026

Wir freuen uns sehr über zahlreiche Besucher*innen unseres Neujahrsempfangs. Wir werden kurz über unsere Tätigkeiten im vergangenen Jahr 2025 berichten und einen kleinen Ausblick auf bevorstehende geben. Anschließend freuen wir uns, gemeinsam das Buffet zu plündern.

Neue Einblicke in die Landschafts- und Karstentwicklung des Ausseerlandes

Datum: 17. Februar 2026

Vortragender: Clemens Schmalfuß

Das Ausseer Becken im Salzkammergut ist ein einzigartiges geologisches Archiv, das im Rahmen eines internationalen Forschungsprojektes umfassend untersucht wurde. Neben detaillierten Bohrkernuntersuchungen und geophysikalischen Erkundungen spielen auch Höhlensedimente aus dem Dachsteingebiet eine wichtige Rolle. Der Vortrag gibt einen Überblick über neue Erkenntnisse zur eiszeitlichen Entwicklung des regionalen Entwässerungssystems, zu abrupten Klimaschwankungen sowie zum Zusammenwirken von glazialer Erosion und Salz.

Ergebnisse dreier Uni-Arbeiten zu Speleogenese, Architektur/Laserscan & Speleotektonik

Datum: 10. März 2026

Vortragende: Linus Altersberger, Ümmügülsüm Gürel & Richard Michtner

1) Linus Altersberger (Erdwissenschaften): Morphologie und Paläofließrichtung des Elmhöhlensystems im Toten Gebirge

Morphologische Studien und Sedimentanalysen geben Einblick in die Entstehung und Paläohydrologie des 5 km langen Elmhöhlensystems im Zentrum des Toten Gebirges

2) Ümmügülsüm Gürel (Architektur): Re-generatio - die Boja-Höhle, ein historisches Versteck

Tief im Kalenderberg verbirgt sich die Boja-Höhle, ein Ort, an dem Geschichte, Natur und Zukunft aufeinandertreffen. Von ihrer Entstehung über die Nutzung im Zweiten Weltkrieg bis zu Ideen einer nachhaltigen Wiederbelebung: Die Arbeit zeigt, wie ein vergessener Raum neues Leben erhalten kann.

3) Richard Michtner (Erdwissenschaften): Spröttektonik und Bildungsalter der Höhlen in den Hainburger Bergen
Anhand strukturgeologischer Betrachtungen konnten spröde Störungen mit den Eigenschaften von Höhlengängen in den Hainburger Bergen in Verbindung gesetzt und drei distinkte Höhlenniveaus und deren Entstehungsalter ermittelt werden.

Karstwassermessungen im Lamprechtsofen bei Lofer (Salzburg)

Datum: 19. Mai 2026

Vortragender: Wolfgang Gadermayr

Die Vorträge werden auch per Zoom-Link online übertragen. Der aktuelle Link ist jeweils auf der Termindatenbank des LV Höhlenkunde Wien (<https://www.cave.at/de/termine>) zu finden.

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN ÖSTERREICH

- 30.5. **100-Jahr-Feier Ötscher Tropfsteinhöhle**
Die Ötscher Tropfsteinhöhle feiert ihr 100jähriges Jubiläum!
Zu diesem Anlass veranstalten die Naturfreunde Kienberg/Gaming am 30. Mai 2026 ein großartiges Fest – Führungen, Eintrittspreise wie vor 100 Jahren, Kaffee und Kuchen, Hüpfburg für die Kleinen, ab ca. 17.00 Uhr Festakt bei der Schindlhütte
Infos: <https://www.cave.at/de/termine?id=1225>
- Bis 8.6. **Sonderausstellung: Tiere der Nacht**
Ort: Museum Niederösterreich – Haus für Natur
Die Schau beleuchtet die Natur in der lichtarmen Zeit und will in eine verborgene Welt führen, in der Igel und Eule einander am Abend „guten Morgen“ sagen.
Inklusive „Höhle“ mit Höhlentiermodellen!
Infos: <https://www.museumnoe.at/de/haus-fuer-natur/sonderausstellung/tiere-der-nacht>
- 24.-27.9. **VÖH-Jahrestagung**
Ort: Schladming
Die Jahrestagung wird unter dem Motto „50 Jahre ÖAV Höhlenforscher Schladming - 140 Jahre Forschungen im Dachsteinloch (Dachstein-Südwandhöhle)“ stehen und vom Schladminger Höhlenverein (ÖAV Höhlenforscher Schladming) organisiert
Informationen und Kontakt: www.alpenverein.at/schladming bzw. nächste Ausgabe dieses Heftes



TERMINE UND VERANSTALTUNGEN INTERNATIONAL

- 18.-24.1. **Hawaii Cave Week 2026**
Ort: Hawaii
Infos: <https://caves.org/event/hawaii-cave-week-2026/>
- 1.-15.2. **Höhlenkundliche Exkursion und Expedition Nordostthailand**
Ort: Sakon Nakhon Phu Phan National Park, Nong Khai, Ban Dong Tong, Pha Taem National Park und weitere.
Infos und Anmeldung: Liviu Valenas, liviu.valenas@gmail.com
- 8.-14.2. **11th International Workshop on Ice Caves - IWIC XI**
Ort: Scărișoara-Höhle, Ghețari, Rumänien
Infos: <https://sites.google.com/view/iwic-xi/home>
- 15.2.-1.3. **Speleo Laos 2026**
Ort: Thakhek, Khammouane, Laos
Infos und Anmeldung: Liviu Valenas, liviu.valenas@gmail.com
- 15.-17.4. **5th Middle East Speleology Symposium (MESS5)**
Ort: Louaize, Libanon
Infos: www.speleoliban.org
- 23.-26.7.2026 **VdHK- Jahrestagung 2026**
Ort: Giengen-Hürben an der Charlottenhöhle
Infos: <https://hoehle-mensch-natur.de/>
- 25.-27.9. **Hidden Earth - The UK's National Caving Conference**
Ort: Llangollen, Wales
Infos: <https://hidden.earth/>
- 26.9.-1.10. **Pre-ECRA-Meeting**
Ort: Kranj (Krain) / Slowenien
Infos: <https://caverescue.eu/news/announcement-of-the-19th-ecra-meeting/>
- 1.-4.10. **19th European Cave Rescue Meeting**
Ort: Kranj (Krain) / Slowenien
Infos: <https://caverescue.eu/news/announcement-of-the-19th-ecra-meeting/>



- 5.-9.10. **18th Multidisciplinary Conference (Sinkholes, Engineering and Environmental Impact)**
Ort: Albany, New York, USA
<https://sinkholeconference.com/>
- 17.-24.10. **Internationale Höhlenretter*innenschulung**
Ort: Lozère, Saint-Rome-de-Dolan, Frankreich
Veranstalter: Spéléo Secours Français
Infos und Kontakt: Bernard Tourte, btourte@wanadoo.fr
- 2026 **18. EuroSpeleo Forum in Kroatien**
- 2027 **19. EuroSpeleo Forum in Griechenland**
- 2029 **20th International Congress of Speleology in Cluj-Napoca, Rumänien**

